

**Lehrplan**  
**für das Fach Deutsche Gebärdensprache**  
**für die**  
**bayerische Grundschulstufe**  
**des Förderzentrums für Hörgeschädigte**

**Bayerisches Staatsministerium  
für Unterricht und Kultus**

**2003**

### **Verwendete Abkürzungen**

ASL:	American Sign Language
BSL:	British Sign Language
DGS:	Deutsche Gebärdensprache
GU:	Grundlegender Unterricht
HSU:	Heimat- und Sachunterricht
LB:	Lernbereich
Ma:	Mathematik
NVK:	Non-verbale Kommunikation
RmE:	Rhythmisch-musikalische Erziehung
HK:	Hörgeschädigtenkunde
Sp:	Sport

## Inhaltsverzeichnis

<b>Fachprofil Deutsche Gebärdensprache, Jahrgangsstufen 1 bis 5 .....</b>	<b>7</b>
<b>Fachlehrplan Deutsche Gebärdensprache, Jahrgangsstufe 1 bis 5.....</b>	<b>13</b>
1. Handeln, gebärden und Gespräche führen .....	13
1.1 Mitteilen, erzählen und Blickkontakt halten .....	13
1.2 Miteinander umgehen .....	14
1.3 Gefühle äußern und Konflikte bewältigen .....	16
1.4 Sich und andere informieren .....	16
1.5 Miteinander tätig sein .....	17
1.6 Miteinander spielen und gebärden.....	17
1.7 Den Stellenwert der Gebärdensprache kennen lernen.....	17
2. Gebärdensprachkompetenz erwerben.....	19
2.1 Grundübungen zur Ausführung der Gebärdensprache durchführen .....	20
2.2 Verschiedene dialogische Grundmuster kennen lernen, darauf reagieren und diese anwenden .....	20
2.3 In der Gegenwart erzählen sowie grundlegende Aussagen und Aufforderungen verstehen und anwenden.....	21
2.4 Fragen beantworten und Fragen stellen .....	24
2.5 Stellungnahmen verstehen und anwenden.....	27
2.6 Begründungen verstehen und anwenden .....	27
2.7 Besitzverhältnisse verstehen und darstellen.....	28
2.8 In verschiedenen Zeiten erzählen.....	28
2.9 In die Raumnutzung einführen .....	30
3. Der Gebärdensprache begegnen .....	35
3.1 Interesse an der Gebärdensprache wecken.....	35
3.2 Gebärdensprache sinnverstehend aufnehmen.....	35
3.3 Sprachliche Einheiten im Gedächtnis speichern .....	36
3.4 Die Gebärdensprache benützen .....	37
3.5 Verschiedene Symbolsysteme kennen lernen.....	37
3.6 Verschiedene Medien kennen lernen, die für gebärdensprachliche Kommunikation nutzbar sind.....	37
4. Gebärdenzeichen erwerben.....	38
4.1 Korrekte Ausführung der Gebärdenzeichen erlernen.....	38
4.2 Aufnahme und Verständnis von Gebärdenzeichen schulen.....	40
4.3 Zweidimensionale und dreidimensionale Formen in Gebärdensprache darstellen.....	41
4.4 Präpositionale Bezüge zweidimensionaler und dreidimensionaler Gebärdenzeichen unter Ausnutzung des Gebärdenraums darstellen .....	41

## **Deutsche Gebärdensprache**

Bilinguale Sprachlerngruppe (SpLG IV)

### **Beitrag des Faches zum Bildungsauftrag der Grundschulstufe**

Für die geistige, emotionale und soziale Entwicklung sowie für die Handlungsfähigkeit der Schüler besitzt Sprache fundamentale Bedeutung. Die Deutsche Gebärdensprache (DGS) ist eine linguistisch anerkannte Sprache mit eigenständiger Grammatik. Im Gegensatz zu Deutsch als auditiv-orale Sprache ist die DGS eine visuell-räumliche Sprache.

Aufgabe des Gebärdensprachunterrichts in der Grundschulstufe ist es, dass die Schüler grundlegende sprachliche Kenntnisse in Gebärdensprache erwerben, um gegenwärtige und künftige Lebenssituationen bewältigen zu können. Ihre unterschiedlichen sprachlichen, sozialen und kulturellen Voraussetzungen werden aufgegriffen und sind Ausgangspunkt des Gebärdensprachunterrichts.

Der Gebärdensprachunterricht in der Sprachlerngruppe IV der Grundschulstufe strebt die gleichen Erziehungs-, Unterrichts- und Förderziele an wie bei hörenden Kindern. Abweichungen ergeben sich aus den sprachlich-kommunikativen Vorerfahrungen hörgeschädigter Schüler. Gegenwärtig verfügen Kinder bei Schuleintritt nur vereinzelt über ausreichende Gebärdensprachkompetenz. Insbesondere hörgeschädigte Kinder von hörenden Eltern haben oft nur unzureichende Möglichkeiten, Gebärdensprache vor dem Schuleintritt angemessen zu erwerben. Daher ist vor allem in der Jahrgangsstufe 1 zunächst die vorrangige Aufgabe des Gebärdensprachunterrichts, das Kommunikationsbedürfnis der Kinder anzuregen und Unterschiede im Gebärdensprachvermögen weitmöglichst auszugleichen. Langfristig wird jedoch angestrebt, dass ein intensives gebärdensprachliches Angebot bereits in Frühförderung und Vorschule aufgebaut wird.

Im Gebärdensprachunterricht der Grundschulstufe erwerben die Schüler die Fähigkeit,

- Ausdrucksformen sprachlicher und außersprachlicher Kommunikation zu erkennen, sie im Kontext der sozialen Kontaktnahme zu verstehen und anzuwenden,
- persönliche Erfahrungen und Erkenntnisse angemessen mitzuteilen und Informationen zu gewinnen,
- Gebärdenzeichen und grundlegende grammatikalische Gesetzmäßigkeiten zu erkennen und anzuwenden,
- Gebärdenzeichen und Wortarten, grammatische Formen und Gebärdensätze mit ihren Bezügen und Geltungsnormen innerhalb der Gehörlosengemeinschaft zu erkennen,
- Gefühle, Wünsche und Vorstellungen zu verstehen und auszudrücken,
- Formen der Gesprächsführung zu erlernen sowie Verhaltensunterschiede bei der Kontaktnahme zu Gehörlosen und Hörenden zu erfassen und anzuwenden.

In lebensnahen und entwicklungsgemäßen Situationen lernen die Schüler, Gebärdensprache situationsangemessen, sachgemäß, partnerbezogen und zielgerichtet zu gebrauchen. Sie gewinnen erste Einsichten in Sprachstrukturen und erkennen Zusammenhänge des sprachlichen Handelns. So lernen sie, Sprache bewusst wahrzunehmen und zu verwenden.

In allen Bereichen des Gebärdensprachunterrichts bringen die Schüler ihren Möglichkeiten entsprechend ihre sprachliche Kreativität ein und entwickeln sie weiter. Im spielerischen Umgang mit Sprache sowie beim Erproben verschiedener sprachlicher Darstellungsmöglichkeiten entdecken sie zunehmend Gespür für die Vielfalt von Ausdrucksmöglichkeiten. Sie erleben Freude an eigenen Gestaltungsversuchen und lernen zunehmend, die Sprache norm- und situationsgerecht zu verwenden.

Im Unterricht und insbesondere bei häuslicher Arbeit sowie im Rahmen der Elternmitwirkung kommt dem Einsatz visueller Medien und multimedialer Technologien besondere Bedeutung zu. Die Schüler sollen fähig werden, Medien für sich sinnvoll zu nutzen, aber auch kritisch mit ihnen umzugehen.

Die Verbindung von sprachinhaltlicher Arbeit mit visuellem Aufmerksamkeits- und Wahrnehmungstraining, mit dem Training zur Steigerung der visuellen Merkfähigkeit, mit der Schulung der Feinmotorik und des mimischen Ausdrucks, mit der rhythmisch-musikalischen Erziehung, der Abseherziehung sowie mit Übungen zur Stärkung der Mundmotorik ist für das Gelingen des Gebärdensprachunterrichts unerlässlich.

Inhaltliche Ausführungen zu diesen spezifischen Förderaufgaben und deren Bedeutsamkeit für den Erwerb von Sprachkompetenz, für das Unterrichtsfach Gebärdensprache sowie für den gesamten Unterricht finden sich im Bereich der besonderen Unterrichts- und Erziehungsaufgaben des Lehrplans.

Das Fach Deutsche Gebärdensprache ist in **Lernbereiche** gegliedert, die eine inhaltliche Beziehung aufweisen und deshalb im Unterricht angemessen verknüpft werden müssen. Die spezifischen Aufgaben und Arbeitsweisen dürfen dabei nicht vernachlässigt werden. Der Gebärdenspracherwerb im Vorschulalter bildet die Grundlage zur Erweiterung der Gebärdensprachkompetenz. Darauf baut der erweiterte und bewusste Umgang mit Gebärdensprache organisch auf, der sich an unterschiedlichen Voraussetzungen des Kindes ausrichtet.

### **Handeln, gebärden und Gespräche führen**

In handlungsorientierten, wirklichkeitsnahen und motivierenden Sprachsituationen lernen die Schüler mit Hilfe der Gebärdensprache sprachabhängige Alltagsaufgaben zu bewältigen. Auf der Grundlage des dialogischen Prinzips üben sie die erlernten oder erworbenen Sprachmittel in vielfältiger Weise und wenden sie in konkreten Situationen an. Hier ist es Ziel, die Geläufigkeit des Gebärdens, die Sicherung der Gebärdenzeichen und Gebärdeninhalte sowie die Bewältigung kommunikativer Situationen zu erreichen. Darüber hinaus werden Freude am Gebärden und spontanes Mitteilungsbedürfnis geweckt und entwickelt.

In der Grundschulstufe werden Gebärdenzeichnungen, Gebärdenfotos, Videos und CD-ROMs als Merkhilfen verwendet. Erst gegen Ende der Grundschulstufe werden die Schüler in eine vereinfachte Glossentranskription zur Darstellung grammatikalischer Zusammenhänge herangeführt.

Bei der Verwendung der Gebärdensprache gewöhnen sich die Kinder zunehmend an ein angemessenes Mundbild bzw. adäquate Mundgestik.

Sie lernen, Gedanken und Gefühle sprachlich auszudrücken sowie Äußerungen adressatenbezogen zu formulieren. Sie entwickeln die Fähigkeit „hinzusehen“, sich auf Äußerungen anderer Personen einzulassen und sich mit ihren Aussagen auseinander zu setzen. Sie erfahren, dass interaktives Sprachhandeln immer auch soziales Handeln ist. In spielerischen Formen erproben die Schüler bisher erlerntes Sprachvermögen und beziehen nichtsprachliche Kommunikationsmittel ein. Der Einsatz visueller Medien ist im Hinblick auf die Schaffung von Erwartungshaltungen und von Veranschaulichung besonders bedeutsam. Rollenspiele sind methodische Mittel, erlernte Sprachmittel anzuwenden und Sprachsituationen zu bewältigen. Die Schüler lernen, ihre Absichten zu äußern und sich in die Gedanken- und Gefühlswelt von Mitmenschen zu versetzen. Durch individuelle gebärdensprachliche Förderung gelingt ihnen eine Festigung und Vervollkommnung ihrer gebärdensprachlichen Kompetenz. Sie werden dadurch ermutigt, Vertrauen in ihr sprachliches Können zu stärken und Äußerungsbereitschaft zu zeigen.

Die Schüler erkennen, dass es innerhalb der Gemeinschaft der Gehörlosen spezifische Verhaltensformen und Sprachmuster gibt, die teilweise von jenen der Hörenden abweichen.

Sie erfahren, dass der Gebrauch der Gebärdensprache sehr vielfältig und dialektal bedingt ist. Sie lernen, verschiedene dialektgeprägte gebärdensprachliche Äußerungen zu verstehen.

Durch die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Gebärdensprachen verstehen sie, dass die Deutsche Gebärdensprache eine Form von vielen Sprachen darstellt.

### **Gebärdensprachkompetenz erwerben**

Der Erwerb von Sprachkompetenz ist von außerordentlicher Wichtigkeit. Erweiterung und Reflexion erfolgen auf der Grundlage eines Sprachaufbaus, durch den die Schüler Einsicht in Inhalte und Strukturen der Sprachmittel gewinnen. Bei der Erarbeitung und Reflexion von Gebärdenzeichen, von Formeln und Formen erfassen die Schüler den Werkzeugcharakter der Sprache. Die Betonung des kommunikativen Aspekts der Gebärdensprache sowie die lebensnahe Sprachanwendung besitzen hohe Bedeutung. Aus Gesprächen lassen sich sprachliche Inhalte und Strukturen entdecken, die Schüler gemeinsam betrachten und erarbeiten. Die Vorarbeit der gebärdensprachlichen Förderung in Pädagogischer Frühförderung, in Kindergarten und in Schulvorbereitender Einrichtung findet bei der individuellen Förderung gebührende Berücksichtigung. Innerhalb des lexikalischen Bereichs erarbeiten die Schüler einen an der kindlichen Lebenswelt ausgerichteten Grundwortschatz. Dieser soll dazu befähigen, Gebärdenzeichen mit dem entsprechenden Geltungsbereich als Einzelgebärde und im Sprachganzen zu verstehen und anzuwenden. Im syntaktischen Bereich lernen die Kinder insbesondere die sprachlichen Primärkategorien „Aufforderung“, „Darstellung“ und „Frage“ kennen und anwenden. Die „Frage“ gewinnt didaktisch und methodisch besonderen Stellenwert. Sie fordert von den Schülern stetige sprachliche Entscheidungen und regt sie an, Gebärdensprache über reale Situationen hinaus zu verstehen. Die zu erarbeitenden sprachlichen Inhalte und Strukturen erfahren zunehmende Differenziertheit und Komplexität. Sowohl das Aufzeigen der Anwendungsmöglichkeiten und des Geltungsumfangs syntaktischer Strukturen als auch der Erwerb von Begriffsvielfalt werden – je nach Verfügbarkeit – durch Verwendung visuellen Materials unterstützt.

Einheitliche Symbole, Farben, topographische Anordnung und grammatische Begriffe dienen der Veranschaulichung und erleichtern das Erfassen sprachlicher Strukturen und Inhalte. Die erarbeiteten Lerninhalte werden durch kontinuierliche oder aktuelle Wiederverwendung sowie durch Verknüpfung mit anderen Lerninhalten geübt und gefestigt. Um den erfolgreichen Erwerb von Gebärdensprachkompetenz zu gewährleisten, muss eine Vernetzung der sprachinhaltlichen Arbeit mit Übungen zu Mundmotorik, zu Abseherziehung sowie zu Übungen des bewussten Mimikeinsatzes hergestellt werden.

### **Der Gebärdensprache begegnen**

Vorrangiges Ziel ist es, dass die Kinder Interesse und Bereitschaft entwickeln, Gebärdensprache als Mittel der persönlichen Unterhaltung zu begreifen und sich mit Hilfe der Gebärdensprache zu informieren. Die Schüler erfahren, dass die Betrachtung von Gebärdensprache Vergnügen bereitet und sie zur Auseinandersetzung mit sich selbst und ihrer Welt anregt, dass sie durch Gebärdensprache auch Informationen und Anleitungen zum Handeln erwerben. Dies kann gelingen, wenn sie ihre visuelle Aufnahme- und Merkfähigkeit intensiv schulen und die Fähigkeit zu sinnentnehmendem Verstehen ständig erweitern.

Die Schüler sollen am Ende der ersten Jahrgangsstufe die Buchstaben des Fingeralphabets kennen sowie komplexere gebärdensprachliche Äußerungen aus ihrem Umfeld und gebärdete Kindergeschichten verstehen.

Überdies gewinnen sie Einblick in verschiedene Erzählstile und deren Verwendungszusammenhänge. Dies gilt auch für gebärdete Texte in visuellen und elektronischen Medien. Bei der Auswahl der gebärdensprachlichen Angebote müssen der Sprachstand, aber auch die geistige und emotional-soziale Entwicklung der Schüler berücksichtigt werden.

Überdies werden sie an gebärdete Kinderliteratur, an geeignete andere gebärdete Literatur und Gebärdensprachpoesie herangeführt. Hier beschäftigen sie sich inhaltlich mit gebärdeter Literatur und gewinnen Anregungen und Fähigkeiten für außerschulisches Aufnehmen geeigneter Gebärdenvideos. In jeder Jahrgangsstufe werden alters- und entwicklungsgemäße Gedichte in Gebärdensprache (Gebärdensprachpoesie) auswendig gelernt. Besonderes Ziel der weiterführenden Gebärdensprachbegegnung ist es, die Aufnahmefähigkeit zu steigern und antizipierendes Aufnahmeverhalten aufzubauen.

Um auch die Verwendung der Gebärdensprache bei außerschulischen Begegnungen zu pflegen, ist es geboten, dass der Gebärdensprachlehrer in Absprache mit der Schulleitung und den örtlichen Gehörlosenvereinen gebärdensprachliche Angebote für Schüler der Grundschulstufe unterbreitet.

### **Gebärdenzeichen erwerben**

Mit dem Erlernen eines umfangreichen und differenzierten Gebärdenwortschatzes erwerben die Kinder eine sichere Grundlage für die selbstständige, aktive Teilhabe an der Kultur der Gebärdensprachgemeinschaft. Von Beginn an entwickeln sie beim Erwerb von Gebärdenzeichen die Fähigkeit, ihrem individuellen Entwicklungsprozess entsprechend die Gebärdenzeichen präzise und differenziert zu nutzen. Aufbauend auf ihren vorschulischen Erfahrungen mit Gebärdensprache setzen sie sich aktiv und entdeckend mit diesem Medium auseinander.

Sie erfahren in wirklichkeitsnahen Situationen den Sinn und die Funktion von Präzision in der Ausführung von Gebärdenzeichen als bedeutsam.

In der engen Verbindung mit dem Erwerb der Gebärdensprache eignen sie sich die notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit Gebärdenzeichen an, lernen über Sprache nachzudenken und Regeln zu entdecken. Sie gewinnen Einblick in die unterschiedlichen manuellen, non-manuellen und oralen Parameter der Gebärdensprache. Zugleich entwickeln sie Sprachbewusstsein als Grundlage für erfolgreiches Weiterlernen.

Die Kinder erfahren, dass die Benutzung vieler Gebärdenzeichen an ein eindeutiges Mundbild oder an eine korrekte Mundgestik gekoppelt ist. Sie lernen, dass der orale Parameter zur Absicherung von Informationen dient.

In freien und geplanten Situationen nutzen die Schüler die Gelegenheiten, Gebärdensprache als kreatives Sprachmittel kennen zu lernen und finden auf diese Weise Schritt für Schritt Zugang zu den verschiedenen Formen der Gebärdensprachpoesie.

Sie finden Freude am Entwerfen von poetischen Formen der Gebärdensprache und deren kreativ gestalterischer Verwendung.

Die Schüler entwickeln zunehmend die Fähigkeit, ihre gebärdeten Äußerungen bewusst in Zusammenhang von Aussageabsicht, Inhaltsbezug und Verwendung zu verfassen. Dabei werden die den Erzählprozess bedingenden Teilleistungen – Texte (im Sinne von vorbereiteten, zusammenhän-

genden Äußerungen) planen, vorbereiten, fixieren und überarbeiten – allmählich entwickelt. Der Einsatz des Computers und anderer visueller Medien kann die Erzählmotivation steigern und zur Überarbeitung von Texten anregen.

Die Benutzung der Videokamera im Unterricht wird mit zunehmendem Alter der Kinder immer bedeutender. Sie nutzen die Möglichkeit, ihre gebärdeten Äußerungen auf Präzision, Verständlichkeit, Zusammenhang und Ausdruck hin zu überprüfen.

Diese Aspekte gelten als jene Kriterien, nach denen die Schüler ihren persönlichen Gebärdenstil entwickeln sollen. In allen Fachbereichen achten sie auf eine klare und übersichtliche Gliederung ihrer mündlichen Äußerungen. Als Ausgangsbasis ist der Münchener Dialekt in Bayern verbindlich. Die Schüler lernen, verschiedene gestalterische Möglichkeiten wie Fingeralphabetsdruckerei, Videokamera oder Computer zu nutzen. Kinder mit motorischen Schwierigkeiten beim Gebärden benötigen spezifische Beratung und fachliche Hilfe.

### **Hinweise zum Unterricht**

Zur Festigung und Erweiterung der Sprachhandlungsfähigkeit und zur geistigen Durchdringung von inhaltlichen Zusammenhängen ist die Verknüpfung der Lernbereiche von Deutscher Gebärdensprache mit den übrigen Fächern durchgängig unerlässlich. Aus komplexen Sprachsituationen ergeben sich hierbei spezifische Aufgaben für die einzelnen Lernbereiche. Reflexion und Übung erhalten ihre Begründung aus dem Zusammenhang der einzelnen Sprachsituation.

Schulanfänger kommen mit unterschiedlichen gebärdensprachlichen Erfahrungen in die Grundschulstufe. Daran anknüpfend müssen die Lernangebote differenziert gestaltet werden, damit individuelle Sprachlernprozesse in Gang kommen. Jeder Schüler soll angemessen gefördert und gefordert werden. Das unterschiedliche Lerntempo und der individuelle Lernfortschritt des Kindes müssen aber nicht nur im Anfangsunterricht, sondern über die gesamte Lernzeit in der Grundschulstufe berücksichtigt werden, um das Vertrauen in die kindliche Leistungsfähigkeit zu unterstützen und erfolgreiches Lernen zu fördern. Dies verlangt genaue Beobachtung und Feststellung des individuellen Lern- und Entwicklungsstandes. Auch für außerschulische gebärdensprachliche Angebote muss der Lehrer Sorge tragen, etwa Kooperation mit örtlichen Gehörlosenvereinen oder Verwendung von Gebärdensprache im Internat.

Sprachliche Korrekturen werden behutsam vorgenommen, um die Kinder zu spontaner Ausdrucksbereitschaft zu motivieren. Gebärdensprachunterricht, der sich an der sprachlichen Entwicklung der Schüler orientiert, wird sowohl durch gelenkte Unterrichtsgespräche als auch durch offene Unterrichtsformen mit individuellen Lernangeboten verwirklicht. Letztere ermöglichen ein selbstständiges, produktives und rezeptives Sprachhandeln. Sie tragen auch zu Erwerb und Anwendung fachspezifischer Arbeitsweisen und Lerntechniken bei.

Der Gebärdensprachlehrer, vor allem der gehörlose, ist für die Kinder sowohl Identifikationsperson als auch besonderes gebärdensprachliches Vorbild.

Vom Gebärdensprachlehrer geleiteter Unterricht ist dann angezeigt, wenn gemeinsame Lernprozesse strukturiert werden müssen und die Notwendigkeit des sprachlichen Vorbilds geboten ist. Dies kann für den systematischen Aufbau von Sprachwissen, für die Aneignung von Arbeitstechniken sowie für die Entwicklung kommunikativer Fähigkeiten und bei der Anregung von Interessen erforderlich sein.

Dem individuell unterschiedlichen Sprachvermögen von „Quereinsteigern“ ohne Kenntnisse der Deutschen Gebärdensprache, etwa Kinder nichtdeutscher Muttersprache oder Kinder aus allgemeinen Schulen, muss der Unterricht durch innere und äußere Differenzierung gerecht werden.

Die Abfolge der Lernziele gestattet es, einzelne Ziele vorzuziehen oder zurückzustellen.

Die angeführten Hinweise sind Empfehlungen, das Wortgut hat Beispielcharakter. Spezifische Ziele sind für das passive Sprachverständnis vorgesehen. Die Behandlung der Lernziele und Lerninhalte orientiert sich stets am sonderpädagogischen Förderbedarf des einzelnen Schülers.

Die Ausarbeitung des Lehrplans erfolgte im Austausch mit gehörlosen Gebärdensprachdozenten. Bei dialektalen Variationen wurde stets zugunsten der bayerischen Variante entschieden.

Der inhaltlich-grammatikalische Aufbau des Lernbereichs 2 (Sprachkompetenz erwerben) wurde bewusst an die Lehrplanvorgaben angeglichen. Damit soll eine Grundlage gelegt werden, um im Rahmen des bilingualen Unterrichts die beiden Sprachen Deutsch und DGS kontrastiv vergleichen zu können. Dass dabei mitunter nicht allen Variationsmöglichkeiten in DGS gerecht wird, sollte bewusst sein. In den weiterführenden Lehrplänen ist ein Ausbau vorgesehen.

Die Gebärdensprachforschung ist eine vergleichsweise junge Disziplin. Es empfiehlt sich, die aktuellen Forschungsergebnisse laufend zur Kenntnis zu nehmen.

## Übersicht

### Fachlehrplan Deutsche Gebärdensprache Jahrgangsstufe 1-5

<p><b>Handeln, gebärden und Gespräche führen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Sich mitteilen, erzählen und Blickkontakt halten</li> <li>– Miteinander umgehen</li> <li>– Gefühle äußern und Konflikte bewältigen</li> <li>– Sich und andere informieren</li> <li>– Miteinander tätig sein</li> <li>– Miteinander spielen und gebärden</li> <li>– Den Stellenwert der Gebärdensprache kennen lernen</li> </ul>
<p><b>Gebärdensprachkompetenz erwerben</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Grundübungen zur Ausführung der Gebärdensprache durchführen</li> <li>– Verschiedene dialogische Grundmuster kennen lernen, darauf reagieren und diese anwenden</li> <li>– In der Gegenwart erzählen sowie grundlegende Aussagen und Aufforderungen verstehen und anwenden</li> <li>– Fragen beantworten und Fragen stellen</li> <li>– Stellungnahmen verstehen und anwenden</li> <li>– Begründungen verstehen und anwenden</li> <li>– Besitzverhältnisse verstehen und darstellen</li> <li>– In verschiedenen Zeiten erzählen</li> <li>– In die Raumnutzung einführen</li> </ul>
<p><b>Der Gebärdensprache begegnen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Interesse an der Gebärdensprache wecken</li> <li>– Gebärdensprache sinnverstehend aufnehmen</li> <li>– Sprachliche Einheiten im Gedächtnis speichern</li> <li>– Die Gebärdensprache benützen</li> <li>– Verschiedene Symbolsysteme kennen lernen</li> <li>– Verschiedene Medien kennen lernen, die für gebärdensprachliche Kommunikation nutzbar sind</li> </ul>
<p><b>Gebärdenzeichen erwerben</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Korrekte Ausführung der Gebärdenzeichen erlernen</li> <li>– Aufnahme und Verständnis von Gebärdenzeichen schulen</li> <li>– Zweidimensionale und dreidimensionale Formen in Gebärdensprache darstellen</li> <li>– Präpositionale Bezüge zweidimensionaler und dreidimensionaler Gebärdenzeichen unter Ausnutzung des Gebärdensraums darstellen</li> </ul>





## 1. Handeln, gebärden und Gespräche führen

Bis zum Schuleintritt haben die Kinder unterschiedliche Gebärdenspracherfahrungen gesammelt und verfügen über verschieden weit entwickelte Ausdrucksfähigkeiten. Anknüpfend daran soll ihre Freude am Gebärden und ihr spontanes Mitteilungsbedürfnis entwickelt und gesteigert werden. Beim Erzählen in der Klassengemeinschaft erfahren die Schüler, dass sich das Gebärden und Sich-ansehen wechselseitig bedingen. Hierfür ist es notwendig, dass die Schüler Blickkontakt aufnehmen und halten können. Sie erlernen, in angemessener Form zu den Mitschülern in Beziehung zu treten.

In spielerischer Form, beim freien und gebundenen Erzählen sowie zunehmend in sachbezogenen Gesprächen lernen sie, sprachliche Inhalte aufzunehmen, angemessen zu reagieren und sich anderen verständlich und sachgerecht mitzuteilen. Im Dialog fließen immer wieder Aspekte der Gehörlosenkultur und der Kommunikationstaktik ein. So entwickeln die Kinder ein positives Bewusstsein hinsichtlich ihrer Gehörlosigkeit und der Gebärdensprache als Voraussetzung zur Entwicklung von Selbstwertgefühl und Identität.

Die Schüler erfinden und beachten einfache Regeln, die für das Gelingen eines Gesprächs notwendig sind. Sie lernen grundlegende Sprachkonventionen kennen. Sie erweitern ihre Fähigkeit, sich mittels partner- und situationsbezogener Gebärden mitzuteilen und lernen mehr und mehr, den alltäglichen Umgang miteinander zu gestalten.

Die Kinder erfahren auch, dass sich ihre zunehmende gebärdensprachliche Kompetenz positiv auf die Verständigung mit Hörenden auswirken kann. Sie schulen ihre Wahrnehmung und Ausdrucksfähigkeit hinsichtlich Mimik, Gestik und Körpersprache sowohl in Bezug auf Gespräche mit Gehörlosen als auch mit Hörenden.

### 1.1 Sich mitteilen, erzählen und Blickkontakt halten

Visuelle und taktile Wahrnehmung schulen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Blickkontakt aufnehmen und halten, etwa Blinzelspiele, Elefantenspiel, Mimik- und Imitationsübungen, Anführerspiel</li> <li>– Angenehme und unangenehme Körperempfindungen kennen lernen und differenzieren</li> <li>→ LB 4: Gebärdenzeichen erwerben</li> </ul>
Visuelles Gedächtnis schulen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Spiele zur Förderung der visuellen Wahrnehmung, des Gedächtnisses und der Konzentration durchführen, etwa Stille Post, Schulranzen packen, Gebärden vormachen und nachahmen</li> <li>– Mimische Ausdrücke Bildern zuordnen</li> <li>– Bei bekannten Gebärdenzeichen richtige und falsche Ausführung unterscheiden</li> <li>→ LB 4: Gebärdenzeichen erwerben</li> <li>– Das eigene Gebärden visuell kontrollieren, etwa durch Videoaufzeichnungen</li> <li>→ LB 2: Gebärdensprachkompetenz erwerben</li> <li>→ LB 4: Gebärdenzeichen erwerben</li> </ul>
Alltägliche und besondere Erlebnisse mitteilen und erzählen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Über Schulalltag, Familienalltag, Freizeit, Feste, Wochenende erzählen</li> <li>– Mit Hilfe von Bildern, Pantomime, Tagebuch etwas mitteilen</li> </ul>

Lebendig und folgerichtig erzählen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Einfache Bildergeschichten in Gebärdensprache wiedergeben</li> <li>– Angefangene Geschichten zu Ende erzählen</li> <li>– Gegenstände und Bilder beschreiben</li> <li>– Vorhandene Gebärden und körpersprachliche Mittel einsetzen</li> </ul>
Gesprächsbereitschaft entwickeln	<p>Gesprächsanlässe:                  Wochenenderzählung, Bilder, Fotos,                  Bilderbücher, Zeichentrickfilme</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Partner- und Gruppengespräche führen, Kommunikationsspiele erproben</li> </ul>
Dialoge anbahnen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Sich durch Fragen, Aussagen und Aufforderungen in bestimmten Situationen äußern</li> </ul> <p>→ 1.2</p>
	<p><i>Visuelles Training / Rhythmisch-musikalische Erziehung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die dominante Hand kennen lernen</li> <li>– Übungen zur Differenzierung der eigenen Körperwahrnehmung durchführen</li> <li>– Mit Handformen spielen: mögliche und unmögliche Handformen</li> <li>– Lernen, dass eine Gebärde in Anfangsort-, Bewegungs- und Endort untergliedert werden kann</li> </ul> <p>→ LB 4: Gebärdenzeichen erwerben</p>

## 1.2 Miteinander umgehen

<p>Einfache Gesprächsregeln aufstellen und beachten</p> <p>Gemeinsam Gebärdenamen finden und vorstellen</p> <p>Blickkontakt aufnehmen, Blickkontakt halten, Gebärden beenden lassen</p>	<p><i>Gehörlosenkultureller Aspekt:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Kriterien für die Entwicklung eines Gebärdennamens finden, etwa Äußerlichkeiten, Hobby, Eigenschaft, prägnanter Nachname</li> <li>– Regeln anwenden, etwa erst gebärden, wenn der Blickkontakt hergestellt ist, niemanden auslachen</li> </ul>
<p>Formen des Umgangs verstehen und anwenden</p> <p>Lernen, über verschiedene Formen auf sich aufmerksam zu machen</p> <p>Sensibilität für verschiedene Gesprächssituationen entwickeln</p> <p>Lernen, sich situationsangemessen zu verhalten</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Angemessene Umgangsformen einüben, etwa Nachbar: antippen, leicht winken                      Schwingender Boden: stampfen                      Laute Umgebung: rufen                      Leise Umgebung: winken, tippen                      Mitschüler konzentrieren sich gerade: nicht stampfen oder auf Tisch schlagen</li> </ul> <p>→ 1.1</p> <p>→ RmE</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Umgangsformen bei Hörenden und Hörgeschädigten kennen lernen</li> </ul>

<p>Formeln verstehen und anwenden</p>	<p>etwa Grußformeln, Gratulationsformeln, Höflichkeitsformeln, Anredeformeln, Beifalls- und Missfallenskundgabe, Zustimmung oder Ablehnung, Beteuerungsformeln</p>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Konventionen der Gebärdensprachgemeinschaft kennen lernen, etwa begrüßen (Hand geben, wechselseitige Wangenberührung), verabschieden, bitten und danken, entschuldigen, nachfragen, erkundigen, beglückwünschen, einladen</li> <li>– Mimik beachten</li> <li>→ 2.2</li> <li>– Formeln in natürlichen Situationen sowie in Rollenspielen anwenden</li> <li>– Formen von Unmutsäußerungen kennen lernen</li> <li>→ 1.3</li> <li>– Partnergemäß formulieren und sich partnerbezogen verhalten, etwa zwischen Schüler und Schüler, Lehrer und Schüler, Mutter und Kind unterscheiden</li> <li>→ 1.1</li> <li>→ GU, HSU, RmE</li> </ul> <p><i>Kommunikationstaktik:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Bei Nichtverstehen nachfragen</li> <li>– Lernen, Gespräche adäquat zu unterbrechen, etwa durch Fragemimik, Entschuldigung, „Stopp“, „bitte“, „tut mir leid“</li> </ul>
<p>Ab Jgst. 3:</p> <p>Natürliche Gebärden und NVK bei der Kommunikation mit Hörenden kennen und verstehen lernen</p> <p>Den Unterschied zwischen Gebärdensprache, Pantomime und nonverbaler Kommunikation kennen lernen</p> <p>Gebärdenzeichen sammeln, die auch von Hörenden verstanden werden</p> <p>Diese Zeichen mit non-verbale Ausdrucksformen Hörender vergleichen</p> <p>Körpersprachliche Ausdrucksformen in der Kommunikation interpretieren und darauf angemessen reagieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Mit verschiedenen Materialien umgehen: Bildmaterial (Mimikbilder, Situationsbilder), Videobeispiele, Gebärdenzeichnungen</li> </ul> <p><i>Hinweis zum Bilingualen Unterricht:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– In die eigenen lautsprachlichen Äußerungen natürliche Gebärden und nonverbale Kommunikation einfließen lassen</li> <li>– Im Kontakt mit einer hörenden Partnerklasse Erlerntes anwenden</li> </ul>
<p>Wünsche und Bitten äußern</p>	<p>Nachrichten und Wünsche übermitteln</p>
	<p><i>Visuelles Training / Rhythmisch-musikalische Erziehung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Auf Mimik und Gestik achten</li> <li>– Lernen, dass der Gesichtsausdruck bestimmte Informationen beinhalten kann</li> <li>– Fragemimik üben</li> <li>– Lernen, über den Gesichtsausdruck Frage, Wunsch und Bitte zu unterscheiden</li> <li>→ LB 2: Gebärdensprachkompetenz erwerben</li> </ul>

### 1.3 Gefühle äußern und Konflikte bewältigen

Sich der eigenen Gefühle bewusst werden	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Gefühle kennen lernen und ausdrücken, etwa im Morgenkreis</li> <li>– Verschiedene Symbole und Gebärdenzeichen anwenden</li> </ul>
<p>Verschiedene mimische Ausdrücke kennen, interpretieren und sich darauf einstellen</p> <p>Situationsbezogene mimische Ausdrücke interpretieren und aus unterschiedlichen Reaktionsmöglichkeiten angemessene Reaktionen auswählen</p> <p>Unterschiede im Mimikeinsatz bei Hörenden und Hörgeschädigten erfahren</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Gefühle differenziert ausdrücken, etwa sich freuen, traurig sein, wütend sein, Angst haben, enttäuscht sein</li> <li>– Für emotionale Äußerungen sensibel werden, etwa durch Rollenspiele, Mimikbilder, Mimikvideos, Gebärdenzeichnungen</li> </ul>
Gefühle mit angemessenen Kommunikationsmitteln zum Ausdruck bringen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Entsprechende Gebärden kennen lernen und Ausdrucksmöglichkeiten erproben</li> </ul>
Probleme und Konflikte besprechen und lösen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Problemsituationen ohne Gebärden darstellen, etwa mittels non verbaler Kommunikation</li> <li>– Problemsituationen mit Gebärden darstellen, etwa in Rollenspielen</li> <li>– Lösungen finden</li> <li>– Anlässe: aktuelle Situationen, Bilderbücher</li> </ul>
	<p><i>Visuelles Training / Rhythmisch-musikalische Erziehung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Am Körperausdruck Stimmungen erfahren, Körperwahrnehmung schulen</li> </ul>

### 1.4 Sich und andere informieren

<p>Kurze Mitteilungen und einfache Anweisungen verstehen, richtig und vollständig weitergeben</p> <p>Einfache Sachverhalte und Beobachtungen erfassen und beschreiben</p> <p>Lebewesen, Gegenstände, Wege beschreiben</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Insbesondere Arbeitsaufträge, Spielanweisungen, Handlungsanweisungen verstehen, ggf. unter Hinzuziehung verschiedener Medien, etwa Bildtelefon, CD-ROMs, Internet, Gebärdenspracheinblendungen, Videos, Ausschnitte aus der Sendung „Sehen statt hören“</li> <li>– Sich im Schulhaus orientieren: RECHTS, LINKS, GERADEAUS, VORBEI-gehen</li> <li>→ LB 2: Gebärdensprachkompetenz erwerben</li> </ul>
	<p><i>Visuelles Training / Rhythmisch-musikalische Erziehung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Anweisung und Mitteilung über Gebärden, Gestik und Mimik unterscheiden, etwa bei Sachthemen oder bei Beobachtungen in der Natur</li> <li>– Genaues Hinsehen einüben, etwa durch Beschreibungsrätsel, Spiele</li> <li>→ GU: Pflanzen- und Tierbeobachtungen</li> </ul>

### 1.5 Miteinander tätig sein

Grundlegende Arbeitsregeln gemeinsam festlegen und beachten	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Ordnung am Arbeitsplatz halten</li> <li>– Angemessenes Verhalten bei Stillarbeit, Freiarbeit, Partner- und Gruppenarbeit einüben</li> </ul>
Gemeinsame Vorhaben planen, Erfahrungen und Ergebnisse besprechen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Morgenkreis, Freiarbeit, Klassenfeiern und Wandertage durchführen</li> </ul>

### 1.6 Miteinander spielen und gebärden

Einfache Gebärdenspiele kennen lernen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Fingeralphabet-Spiele, Handform-Spiele, Gebärdenspoesie nachahmen und eigene Spiele entwickeln</li> <li>→ 4.1</li> <li>→ HK: Gehörlosenfestival, Gebärdensprachwettbewerbe, etwa „Goldene Hand“</li> </ul>
Einfache Szenen entwickeln	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Stimmungen und Tätigkeiten graduell darstellen: non-manuell, pantomimisch, in DGS Unterschiede erkennen</li> </ul>
Einfache Gesellschaftsspiele und Bewegungsspiele durchführen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Kartenspiele, Laufspiele, Gruppenspiele kennen lernen</li> <li>– Regeln kennen und anwenden</li> </ul>
	<p><i>Visuelles Training / Rhythmisch-musikalische Erziehung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Den Körper wahrnehmen</li> <li>– Rollen von Personen und Tieren übernehmen</li> <li>– Zur Rollenübernahme hinführen: eine Person spielt beide Dialogpartner</li> <li>→ LB 2: Gebärdensprachkompetenz erwerben</li> </ul>
Gebärdenrätsel erstellen und lösen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Über Camcorder Gebärdenrätsel erstellen und lösen</li> <li>– Bestehende CD-ROMs benutzen</li> </ul>

### 1.7 Den Stellenwert der Gebärdensprache kennen lernen

Wissen, warum es für Hörgeschädigte wichtig ist, über gute DGS-Kompetenz zu verfügen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Verstehen, dass auch die DGS vielfältige Möglichkeiten zum Wissenserwerb bietet, etwa durch Informationsbeschaffung über Gehörlosenvereine, Sehen statt Hören, CD-ROMs, Videos, Internet</li> <li>– Die Sendung „Sehen statt Hören“ als Informationsquelle für Hörgeschädigte bei entsprechend hoher Gebärdensprachkompetenz (auch bei Kindersendungen) kennen lernen</li> <li>– Verstehen, dass eine hohe DGS-Kompetenz eine Voraussetzung für informative Gespräche innerhalb der Hörgeschädigtengemeinschaft ist</li> </ul>
--	---

	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Erfahren, dass bei angemessener DGS-Kompetenz Dolmetschereinsätze zur Wissens-erweiterung führen können, etwa bei Schulveranstaltungen</li> <li>– Einfache Übungen zum Umgang mit Dolmet-schern durchführen</li> </ul> <p><i>Hinweise zum Bilingualen Unterricht:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Das eigene Hörvermögen einschätzen</li> <li>– Die eigene Sprach-Kompetenz in Bezug auf Hörende einschätzen, etwa lesen, ablesen</li> </ul>
<p>Erkennen, dass die Gebärdensprachgemeinschaft verschiedene gebärdensprachliche Dialekte benutzt</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Aus dem Erfahrungsschatz der Schüler ver-schiedene Gebärdenzeichen für einen Begriff sammeln</li> <li>– Gebärdenslexika, Zeichnungen verwenden</li> <li>– Videos betrachten, bei denen verschiedene gebärdensprachliche Dialekte verwendet wer-den</li> </ul>
<p>Erkennen, dass DGS eine Sprache von vielen Spra-chen ist</p> <p>Wissen, dass DGS und verschiedene gesprochene Sprachen gleichwertig sind</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Gleich bedeutende Begriffe in verschiedenen gesprochenen Sprachen sammeln (bei Klassen mit ausländischen Kindern)</li> <li>– Zu einfachen, gebräuchlichen deutschen Wör-tern (Mama, Papa, bitte, danke) Plakat erstellen, auf dem die Übersetzungen in die verschiede-nen Sprachen deutlich werden</li> <li>– Erarbeiten, dass sich deutsche Hörgeschädigte in einer anderen Sprache unterhalten: Überset-zungen der Wörter als Gebärdenzeichnungen auf das Plakat bringen</li> <li>– Erfahrungen aus dem Englischunterricht aufgrei-fen (ab Jgst. 3)</li> </ul>
<p>Erkennen, dass auf der Welt verschiedene Gebär-densprachen benutzt werden</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Videos und Gebärdenzeichnungen von anderen Gebärdensprachen betrachten wie ASL, BSL</li> <li>– Erkennen, dass diese Gebärdensprachen nicht DGS sind, Herkunftsland vermuten</li> <li>– Plakat mit Gebärdenzeichen aus anderen Län-dern erweitern</li> </ul>

## 2. Gebärdensprachkompetenz erwerben

Bei Schuleintritt verfügen die Kinder hinsichtlich ihrer Gebärdensprache über gänzlich unterschiedliche Eingangsvoraussetzungen in Wortschatz und Sprachstrukturen.

Aufgrund unterschiedlicher Sprachfrühförderkonzepte und Sozialisationsbedingungen sind innerhalb der Schülergruppe häufig Differenzen in gebärdensprachlicher Kompetenz und Kommunikationsverhalten gegeben.

Die heterogene Ausgangslage erfordert flexiblen Umgang mit dem Lehrplan. Je nach Klassensituation und individuellem Lernvermögen entscheidet der Lehrer über Auswahl, Gewichtung und Reihenfolge der aufgeführten Lernziele. Es gilt, im Rahmen der Eingangsdiagnostik den individuellen Kommunikationsstand der Schüler zu erhellen. Ziel ist es, eine gemeinsame gebärdensprachliche Kommunikationsgrundlage zu schaffen. Voraussetzungen für erfolgreichen Unterricht in der Gebärdensprache sind vor allem folgende Fähigkeiten:

Blickkontakt aufnehmen und halten, räumlich wahrnehmen, feinmotorische Bewegungsabläufe beherrschen, mimische Grundmuster nachvollziehen, auf Dinge hinweisen, visuelle Eindrücke im Gedächtnis speichern.

Falls die Kinder über dieses Vermögen bei der Einschulung noch nicht verfügen, muss mit dem Lernziel 2.1 begonnen werden.

Alltag und Spiel geben vielfältige Anregungen, einen gemeinsamen Grundwortschatz sowie sprachliche Grundstrukturen zu erarbeiten. Hier ist vor allem das sprachliche Vorbild des gehörlosen Lehrers von entscheidender Bedeutung. Auf saubere Ausführung der Gebärden ist besonders zu achten (manuelle, non-manuelle und orale Parameter).

Ausgehend von dem aktuellen Stand der Lerngruppe und von lebensnahen Sprachhandlungssituationen lernen die Kinder schrittweise die sprachlichen Grundfunktionen "Frage, Darstellung und Aufforderung" in ihren manuellen und non-manuellen Komponenten kennen und wenden diese an.

Neben den genannten sprachlichen Mitteln bemühen die Schüler alle ihnen zur Kommunikation zur Verfügung stehenden Ausdrucksformen, um ihre Erlebnisse und ihr Wissen anderen mitteilen zu können. Aufgabe des Unterrichts ist es, die Kinder zu befähigen, ihre Darstellungen und Äußerungen in eine angemessene gebärdensprachliche Form zu bringen. Zur Bewusstmachung, Sicherung und Übung bekannter Gebärdensprachformen und Gebärdeninhalte sowie deren Ausbau ist die dauerhafte Sicherung von Gebärdenzeichen ein wichtiges methodisches Element (etwa über Zeichnungen, Fotos, Videos, CDs oder spezielle Verschriftlichungssysteme). In diesem Zusammenhang lernen die Schüler auch verschiedene Medien anzuwenden.

In den Jahrgangsstufen 1 bis 5 sollte zur Verschriftlichung von Gebärdensprache in der Regel hauptsächlich mit Gebärdenzeichnungen gearbeitet werden, um den Kindern die Abgrenzung zu Deutsch zu erleichtern. Die Einführung einer Gebärdenschrift muss von den Verarbeitungsmöglichkeiten der Schüler abhängig gemacht werden. Erst wenn sie den Unterschied zwischen Gebärdensprache und Deutsch verinnerlicht haben, soll die vereinfachte Glossentranskription schrittweise eingeführt werden.

Den verschiedenen Fragestellungen kommt große didaktisch-methodische Bedeutung zu, weil sie von den Schülern laufend sprachliche Entscheidungen fordern; ferner, weil sie die Sprache als Instrument zur Kommunikation und Informationsgewinnung erkennen lassen. Die Schüler erleben, dass sie ihre gebärdensprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten erweitern und differenzieren. Hilfen zur Orientierung in Raum und Zeit werden durch die Bereitstellung entsprechender Sprachmittel gegeben.

Die raumausnutzenden Elemente der Gebärdensprache (topographisch, referenziell, arbiträr) finden in besonderer Weise Berücksichtigung.



Aus der Fülle der Lernziele werden für die Jahrgangsstufen 1 bis 5, den individuellen Lernvoraussetzungen der Schüler gemäß, die entsprechenden Lerninhalte ausgewählt und bearbeitet.

## 2.1 Grundübungen zur Ausführung der Gebärdensprache durchführen

<p>Lernen, den Raum bewusst wahrzunehmen</p> <p>Leitfrage <u>      ?</u> <u>WAS</u></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Raumwahrnehmungsübungen durchführen, etwa 'Ich sehe was, was du nicht siehst'</li> <li>– Verschiedene Örtlichkeiten sowie Gegenstände im Raum benennen, etwa in der Schule (innerhalb, außerhalb des Klassenzimmers), zu Hause (verschiedene Zimmer, Einrichtungsgegenstände)</li> <li>– Gesprächsanlässe: umgeräumtes Klassenzimmer, Puppenhaus, Bild, Vergleich von Kinderzimmern</li> </ul> <p>→ Sp, RmE</p>
<p>Hinweisfunktion als wichtiges Element in der Gebärdensprache kennen lernen</p> <p>Leitfrage <u>      ?</u> <u>      ?</u> <u>      ?</u> <u>WAS</u> <u>WER</u> <u>WO</u></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Anzeigen von Gegenständen und Personen im Raum</li> </ul> <p>→ 2.6</p>
<p>Körperhaltung, Mimik und Bewegung differenziert wahrnehmen und nachspielen</p> <p>Leitfrage <u>      ?</u> <u>MACHEN WAS</u></p> <p><u>      ?</u> <u>WAS MACHEN</u></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Bewegungsabläufe aus Filmen nachahmen, etwa „Welt der Tiere“</li> <li>– Filmausschnitte aus verschiedenen Altersstufen oder mit verschiedenen Charakteren nachspielen, etwa Stummfilme, Zeichentrickfilme</li> <li>– Bildergeschichten nachspielen</li> <li>– Verschiedene Mimikfotos nachahmen, etwa individuelle Mimik zu gleichen Gefühlsausdrücken</li> </ul> <p><i>Visuelles Training / Rhythmisch-musikalische Erziehung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Pantomimisches Spiel</li> </ul>

## 2.2 Verschiedene dialogische Grundmuster kennen lernen, darauf reagieren und diese anwenden

<p>Unterschiedliche Satzmimik für Befehl, Bitte und Frage kennen lernen und verwenden, etwa</p> <p><u>      !</u> <u>DU AUFSTEHEN</u>    <u>   </u> auf <u>   </u></p> <p><u>      ?</u> <u>DU AUFSTEHEN</u>    <u>   </u> auf <u>   </u></p> <p>BITTE <u>DU AUFSTEHEN</u> (Kussmund) <u>   </u> auf <u>   </u></p>	<p>Sprachanlässe, etwa Bewegungsspiele, Reaktionsübungen Verkehrssituationen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Aufforderungen in Alltagssituationen unter Beachtung der entsprechenden Satzmimik erfassen und unterscheiden lernen, darauf angemessen reagieren</li> <li>– Erkennen, dass falsche non-manuelle Markierungen zu Missverständnissen führen</li> </ul> <p><i>Hinweis für die Lehrkraft:</i> Der Schwerpunkt ist auf die Satzmimik zu legen.</p>
---	---



<p>Den einfachen Aussagesatz kennen lernen:</p> <p>Subjekt Singular + Prädikat, etwa</p> <p><u>ICH SCHREIBEN</u> <u>DU MALEN</u> <u>KATJA ESSEN</u></p>	<p>Sprachanlässe, etwa zu Fotos erzählen, vom Wandertag berichten</p> <p>→ HSU</p>
<p>Den einfachen Aussagesatz mit dem Objekt erweitern:</p> <p>Subjekt Singular + Objekt Singular + Prädikat, etwa</p> <p><u>MARIA LINEAL SUCHEN</u> <u>HANS BÄR MALEN</u></p> <p>Leitfrage nach Subjekt: <u>   ?</u> <u>WER</u></p> <p>Leitfrage nach Objekt: <u>   ?</u> <u>WAS</u></p>	<p>Sprachanlässe, etwa Handlungen, Bilder, Videos, Pantomime, ein Vorhaben planen</p> <p>– Gebärdenstellung bewusst machen: Verb in Endstellung (SOP)</p> <p><i>Hinweis für die Lehrkraft:</i> Es gibt drei verschiedene Möglichkeiten, in DGS die grammatikalischen Objekte auszudrücken:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Wenn es die Verbklasse erlaubt, können anwesende Objekte in die Verbgebärde integriert werden, ohne dass das Objekt zusätzlich gebärdet werden muss, etwa ÖFFNEN-fenster _____ auf _____</li> <li>2. Über Zeigegebärde + Verb wird das Objekt angezeigt, etwa Z-fenster ÖFFNEN _____ auf _____</li> <li>3. Bei mehreren verschiedenen oder bei abwesenden Objekten muss das grammatikalische Objekt benannt werden.</li> </ol>
<p>Den Imperativ mit dem Objekt im Singular verstehen und unter simultaner Verwendung der Befehlsmimik anwenden:</p> <p>Subjekt + Objekt + Prädikat, etwa</p> <p>_____! <u>DU BUCH HOLEN</u></p> <p>_____! <u>DU HUND MALEN</u></p> <p>_____! <u>IHR GEBÄRDEN LERNEN</u></p>	<p>Sprachanlässe, etwa Regelspiele, Aufforderungssituationen, Alltagserlebnisse, Rollenspiele</p> <p>– Auf Gebärdenstellung achten</p> <p>– Das Gelernte in unterschiedlichen Situationen angemessen anwenden</p> <p>→ Sozialerziehung, HSU</p>
<p>Den einfachen Aussagesatz mit dem prädikativen Satzadjektiv kennen lernen:</p> <p>Subjekt + prädikatives Satzadjektiv, etwa</p> <p><u>ICH MÜDE</u> <u>DU FLEISSIG,</u> <u>KATJA KRANK</u> <u>MANN DICK</u></p>	<p>Sprachanlässe, etwa Filmausschnitte, Spielsituationen, soziales Verhalten, Gegensätze, Kräfte messen, Gegenstandsbetrachtung, Wahrnehmung mit allen Sinnen</p> <p>– Unterscheidungs- und Ordnungsübungen</p> <p>– Nach Eigenschaften in Verbindung mit prädikativen Adjektiven fragen</p> <p>– Nach Eigenschaften fragen und diese darstellen, verschieden antworten</p>

<p>Leitfrage:                  Subjekt + Andeutung von Gegensatzpaaren + <u>_____</u>?                  etwa</p> <p><u>BUCH DICK</u>-buch <u>DÜNN</u>-buch <u>_____</u>?  <u>_____</u>?  <u>SIMON TRAURIG FROH</u> <u>_____</u>?  <u>_____</u> <u>WAS</u></p> <p>Adjektive:</p> <p><u>HEISS</u> - <u>KALT</u>,  <u>HART</u> - <u>WEICH</u>,  <u>NEU</u> - <u>ALT</u>,  <u>HEISS</u> - <u>WARM</u>,  <u>HELL</u> - <u>DUNKEL</u>,  <u>SÜSS</u> - <u>SAUER</u>,  <u>GROSS</u> - <u>KLEIN</u>,  <u>LAUT</u> - <u>LEISE</u>,  <u>FROH</u> - <u>TRAURIG</u>,  <u>DUMM</u> - <u>SCHLAU</u></p>	<p>– Auf Mundgestik achten                  → HSU</p> <p><i>Hinweis für die Lehrkraft:</i>                  In der Gebärdensprache ist es unüblich, das Frage-                  wort WIE isoliert zu gebrauchen. WIE wird nur im                  Zusammenhang mit der Andeutung von Eigenschaf-                  ten benutzt.</p> <p>Die Ausführung der Adjektiva lässt sich in zwei                  Gruppen unterteilen:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Adjektive, die situationsunabhängig immer die                      gleiche Handform haben,                      etwa  <u>KALT</u>, <u>SÜSS</u>, <u>WARM</u></li> <li>2. Adjektive, die situationsangepasst ausgeführt                      werden,                      etwa                      glas - <u>VOLL</u>; viele_leute-<u>VOLL</u>  <u>SCHNELL</u>-geschwindigkeit <u>SCHNELL</u>-aufforderung                      ___ bmm _____</li> </ol> <p><i>Visuelles Training:</i>                  – Mundgestik / Mimikspiele durchführen</p>
<p>Unterschiedliche Formen der Verneinung anwen-                  den:</p> <p>Die einfache Satzverneinung kennen lernen:</p> <p>Subjekt + Prädikat-neg,                  etwa</p> <p><u>_____</u> <u>_____</u>  <u>ICH</u> <u>SCHWIMMEN</u></p> <p><u>_____</u>  <u>HABEN</u>                  (Wangen aufblasen)</p> <p>Die einfache Satzverneinung mit dem prädikativen                  Adjektiv erweitern,                  etwa</p> <p><u>_____</u>  <u>ER</u> <u>DICK</u></p>	<p>Sprachanlässe,                  etwa Alltagserlebnisse:</p> <p><u>_____</u>?  <u>DU</u> <u>WAS</u> <u>MACHEN</u></p> <p><u>_____</u>?  <u>DU</u> <u>WAS</u> <u>MACHEN</u></p> <p>– Nach Tätigkeiten fragen und antworten                  Die Antworten nach Bejahung und Verneinung                  ordnen</p> <p>– Darauf achten, dass das verneinende Kopf-                  schütteln simultan mit dem Prädikat ausgeführt                  werden muss</p> <p>– Auf die entsprechende Mimik achten                  → 2.4</p> <p>Sprachanlässe,                  etwa Bildbetrachtungen, Zoobesuch                  → HSU</p>
<p>Substantive im Singular und Plural kennen lernen:</p> <p>Singular und Pluralbildung bei Personen,                  etwa</p> <p><u>LEHRER</u> / <u>LEHRER PERSON+++</u>                  _____ lehrer _____</p> <p><u>MUTTER</u> / <u>MUTTER PERSON+++</u>                  _____ mutter _____</p>	<p>Sprachanlässe,                  etwa Situationen mit mehreren Menschen oder                  Gegenständen (im Bus, in der Klasse, beim Ein-                  kaufen, im Spielwarengeschäft)</p> <p>– Sprachform bewusst machen</p> <p>– Darauf achten, dass das selbe Mundbild wie in                  der Singularform benutzt wird</p>

<p>Singular und Pluralbildung bei Gegenständen, etwa</p> <p><u>GLAS</u> / GLAS+++          __glas__</p> <p><u>BUCH</u> / BUCH+++          __buch__</p>	<p><i>Hinweis für die Lehrkraft:</i></p> <p>Bei bestimmten Gebärdenzeichen wird der Plural durch die Wiederholung von Klassifikatoren gebildet, etwa</p> <p>AUTO / AUTO++          __auto__</p>
<p>Plural bei Substantiven in Verbindung mit Zahlwörtern bilden:</p> <p>Zahl + Substantiv, etwa</p> <p><u>DREI MANN</u></p> <p><u>FÜNF FRAU</u></p>	<p>Sprachanlässe, etwa Aufzählungen, ein Vorhaben mit der Klasse planen, Zahlspiele</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Erkennen, dass bei Mengenangaben das Substantiv für die Pluralbildung nicht wiederholt bzw. der Klassifikator modifiziert wird</li> </ul> <p>→ HSU, Sp, Ma</p> <p><i>Hinweis für die Lehrkraft:</i></p> <p>Es gibt überdies Möglichkeiten, den Plural in Verbindung mit Zahlwörtern zu bilden, etwa</p> <p><u>SIEBEN MANN PERSON</u> +++          _____mann_____</p> <p><u>FÜNF FRAU BEREICH</u>          _____frau_____</p> <p><u>VIER BUCH buch-LIEGEN-übereinander</u>          _____buch_____</p>
<p>Plural bei Personalpronomina in Verbindung mit Zahlangaben bilden:</p> <p>Zahl-Pronomen</p> <p>Erkennen, dass die Gebärdenausführung vom Standort und der Anzahl der gemeinten Personen abhängig ist, etwa</p> <p><u>WIR-DREI</u>          __wir__</p> <p><u>IHR-ZWEI</u></p>	<p>Sprachanlässe, etwa Handlungen, Gruppenbildungen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– <u>WIR</u> und <u>IHR</u> über die genaue Zahlangabe erweitern</li> </ul> <p><i>Hinweis für die Lehrkraft:</i></p> <p>Es gibt überdies noch Möglichkeiten, den Plural in Verbindung mit Personalpronomina zu bilden, etwa</p> <p><u>DU1 DU2 DU3</u></p> <p>→ HSU, Sp, Ma</p>

## 2.4 Fragen beantworten und Fragen stellen

<p>Die Entscheidungsfrage kennen lernen:</p> <p>Subjekt im Singular + Prädikat, etwa</p> <p>_____?</p> <p><u>GODO SCHLAFEN</u></p> <p><u>JA</u> <u>GODO SCHLAFEN</u></p> <p><u>GODO</u> <u>SCHLAFEN</u></p>	<p>Sprachanlässe:          Befindlichkeiten erfragen, etwa</p> <p><u>HUNGER</u>, <u>DURST</u>, <u>KOPFWEH</u>, <u>HALSWEH</u>,  <u>FIEBER</u>, <u>SCHMERZEN</u>, <u>ANGST</u></p> <p>→ 1.3</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Auf richtige Ausführung der Fragemimik achten</li> <li>– Aussage- und Fragesatz gegenüberstellen</li> </ul> <p>→ HSU</p>
---	--

<p>Mit dem Subjekt im Plural erweitern:                  Subjekt im Plural + Prädikat,                  etwa                  _____ ?  <u>VATER MUTTER BEIDE KOCHEN</u></p> <p>Mit dem Objekt erweitern:                  Subjekt + Objekt im Singular + Prädikat,                  etwa                  _____ ?  <u>VATER SUPPE KOCHEN</u></p> <p>_____ ?  <u>VATER MUTTER BEIDE SUPPE KOCHEN</u></p>	<p><i>Visuelles Training:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Non-manuelle Markierungen gegenüberstellen:                      Frage-Imperativ,                      etwa                      _____ ?  <u>DU LAPPEN HOLEN</u></li> </ul> <p>_____ !  <u>DU LAPPEN HOLEN</u></p>
<p>Die Entscheidungsfrage in Verbindung mit HABEN kennen lernen:                  Subjekt + HABEN + Objekt,                  _____ da _____                  Etwa _____ ?                  du-HABEN BANANE                  _____ da _____                  Leitfrage _____ ?                  HABEN                  _____ da _____</p>	<p>Sprachanlässe,                  etwa Gegenstände beim Spielen weitergeben lassen, Alltagssituationen, Rollenspiele</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Bei der Ausführung der Gebärde HABEN die personenbezogene Richtung beachten</li> </ul> <p>→ 2.9</p> <p><i>Visuelles Training:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Non-manuelle Markierung beachten</li> </ul>
<p>Die Wer-Frage verstehen und darauf reagieren                  Bezug der Wer-Frage zur Person:                  Objekt + Prädikat + Fragewort,                  etwa _____ ?  <u>LAPPEN HOLEN WER</u></p>	<p>Sprachanlässe,                  etwa basteln, kochen, Rollenspiele und andere gemeinsame Aktivitäten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Auf Fragemimik achten</li> </ul> <p><i>Hinweis für die Lehrkraft:</i>                  Es gibt bei allen W-Fragen drei verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten,                  etwa _____ ?  <u>LAPPEN HOLEN WER</u></p> <p>_____ ?  <u>WER LAPPEN HOLEN</u></p> <p>_____ ?  <u>WER LAPPEN HOLEN WER</u></p> <p>Am gebräuchlichsten ist es, die W-Frage an das Satzende zu stellen.</p>
<p>Die Was-Frage verstehen und darauf reagieren                  Bezug der Was-Frage zur Sache:                  Subjekt + Prädikat + Fragewort,                  etwa _____ ?  <u>AFFE FRESSEN WAS</u></p>	<p>Sprachanlässe,                  etwa Rätsel</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Gebärden und Bilder zur Wer- und Was-Frage zuordnen</li> <li>– Auf die Wer- und Was-Frage antworten,                      etwa _____ ?  <u>WER - MAMA, PAPA, PETER, SUSI</u></li> </ul> <p>_____ ?  <u>WAS - APFEL, LAPPEN, KREIDE</u></p>



## 2.5 Stellungnahmen verstehen und anwenden

<p>Modalverben kennen lernen und verwenden, etwa</p> <p><u>KANN</u>, <u>DARE</u>, <u>MUSS</u>, <u>WILL</u></p> <p>MÖCHTEN (Kussmund)</p>	<p>Sprachanlässe: Bildergeschichten, Bildfolgen</p> <p><i>Hinweis für die Lehrkraft:</i> Das Mundbild ist der 3. Person (Singular) der Deutschen Sprache entliehen (<u>KANN</u>, <u>DARE</u>, <u>MUSS</u>, <u>WILL</u>), daher werden an dieser Stelle nicht die Grundformen verwendet.</p> <p>Ausnahme: Das Modalverb MÖCHTEN wird mit Mundgestik gebärdet.</p>
<p>Verneinungsform der Modalverben kennen lernen und anwenden, etwa</p> <p><u>KANN</u>, <u>KANN-NICHT</u></p> <p><u>DARE</u>, <u>DARE-NICHT</u></p> <p><u>MUSS</u>, <u>MUSS-NICHT</u></p> <p><u>WILL</u>, <u>WILL-NICHT</u></p> <p><u>MÖCHTE</u>, <u>MÖCHTE-NICHT</u> (Kussmund)</p> <p>Leitfrage <u>DU ... KANN</u>?</p> <p><u>ICH ... MUSS</u>?</p>	<p>Sprachanlässe, etwa Unterrichtsgespräch mit Schülern, Bilder, die Aussagen provozieren, Verbote – Gebote (Schulregeln)</p> <p>→ HSU</p> <p>– Übungsformen: Entscheidungsfragen mit Modalverben Tiere raten:</p> <p><u>MEIN TIER KANN</u>, <u>KANN-NICHT</u></p> <p>Bild – Gebärdenbild – Zuordnungen</p> <p><i>Hinweis für die Lehrkraft:</i> Unterschiedliche Gebärdenausführung bei der Verneinung beachten Auf Simultaneität der manuellen und non-manuellen Komponenten achten</p>

## 2.6 Begründungen verstehen und anwenden

<p>Kausale Beziehungen mit <u>GRUND</u> darstellen können, etwa</p> <p><u>DORIS LACHEN</u></p> <p><u>GRUND FOTO LUSTIG</u></p> <p>Leitfrage <u>WARUM</u>?</p>	<p>Sprachanlässe, etwa Situationen, die verschiedene Ursachen haben können</p> <p>– Führungsfrage mit den möglichen Reaktionen einsetzen</p> <p>– Kausale Handlungszusammenhänge verstehen</p> <p>→ HSU, Ma</p>
---	---



## 2.7 Besitzverhältnisse verstehen und darstellen

<p>Über Besitzverhältnisse sprechen</p> <p>Possessivpronomen: <u>MEIN</u>, <u>DEIN</u>, SEIN etwa</p> <p><u>MEIN VATER</u> <u>IHR HEFT</u></p> <p>Frageform anwenden, etwa</p> <p>_____? Z-heft <u>IHR HEFT</u></p> <p>Z-schwester _____? <u>DEINE SCHWESTER</u></p>	<p>Sprachanlässe, etwa Sozialerziehung, Dialoge, Besitzverhältnisse, Gebrauch fremder Gegenstände, HSU</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Auf die Verortung des Possessivpronomens achten</li> </ul>
<p>Mit W-Fragen erweitern:</p> <p>Possessivpronomen + Subjekt + Fragewort, etwa</p> <p>_____? <u>DEIN FREUND WER</u></p> <p>_____? <u>DEIN PULLOVER WAS</u></p> <p>_____? HABEN + Objekt + Fragewort __da__</p> <p>_____? HABEN <u>BANANE WER</u> __da__</p>	<p>Sprachanlässe, etwa Besitzverhältnisse erfragen, Fehlen eines Gegenstandes</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wissen, dass HABEN mit personenbezogener Richtung ausgeführt wird</li> </ul>

## 2.8 In verschiedenen Zeiten erzählen

<p>FRÜHER in Abgrenzung zu JETZT kennen lernen:</p> <p>Zeitadverb + Subjekt + Prädikat / prädikatives Adjektiv, etwa</p> <p><u>FRÜHER EVI BRAV</u></p> <p>Zeitadverb + Subjekt + Objekt + Prädikat, etwa</p> <p><u>FRÜHER BARBARA PUPPE SPIELEN</u></p>	<p>Sprachanlässe, etwa Ereignisse aus der Vergangenheit</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Non-manuelle Markierung beachten</li> </ul>
<p>Die Markierung FERTIG kennen lernen:</p> <p>Subjekt + Prädikat + FERTIG, etwa</p> <p><u>RENATE LERNEN FERTIG</u></p> <p>Subjekt + Objekt + Prädikat + FERTIG, etwa</p> <p><u>MARGIT ZIMMER AUFRÄUMEN FERTIG</u></p>	<p>Sprachanlässe etwa Ereignisse aus der Vergangenheit</p>

<p>In der Zukunft erzählen:                  SPÄTER in Abgrenzung zu JETZT</p> <p>Zeitadverb + Subjekt + Prädikat,                  etwa</p> <p><u>SPÄTER ROS/ SCHWIMMEN</u></p> <p>Zeitadverb + Subjekt + Objekt + Prädikat,                  etwa</p> <p><u>SPÄTER SILKE SCHOKOLADE ESSEN</u></p>	<p>Sprachanlässe,                  etwa Planung für Freizeitaktivitäten am Nachmit-                  tag, Ausflüge, Schullandheimaufenthalt</p>
<p>Weitere Zeitadverbien kennen lernen,                  etwa</p> <p><u>GESTERN</u></p> <p><u>VORGESTERN</u></p> <p><u>DIESE NÄCHSTE WOCHE</u></p> <p><b>BALD</b>                  (Zunge leicht herausstrecken)</p> <p><b>KURZ-VORHER</b>                  (Zunge leicht herausstrecken)</p>	<p>Sprachanlässe,                  etwa Wochenenderzählung, Planung von Aus-                  flügen</p>
<p>Genauere Zeitbestimmungen verstehen und anwen-                  den,                  etwa</p> <p><u>HEUTE, MORGEN, ÜBERMORGEN,</u>  <u>VORMITTAG, MITTAG, NACHMITTAG, ABEND</u>  <u>MONTAG, DIENSTAG</u>  <u>JANUAR, FEBRUAR</u></p> <p>Leitfrage <u>_____?</u>  <u>WANN</u></p>	<p>Sprachanlässe,                  etwa Tagesablauf, Kalender</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zeitbestimmungen verwenden</li> <li>- Genaue Zeitangaben verwenden</li> <li>- Den Tagesablauf eines Kindes sprachlich erar-                      beiten</li> </ul> <p>→ HSU, Ma</p>
<p>Die Zahlenableitung kennen lernen,                  etwa</p> <p><u>7-WOCHE, 2-MONAT, 8-UHR</u></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Uhr und den Kalender kennen lernen</li> </ul> <p>→ HSU, Ma</p>
<p>Nach der genauen Zeitdauer fragen,                  etwa</p> <p><u>HEUTE DU SCHULE _____?</u>  <u>WIE-LANGE</u></p> <p>Leitfrage <u>_____?</u>  <u>WIE-LANGE</u></p> <p><u>_____?</u>  <u>BIS-WANN</u></p>	<p>Sprachanlässe,                  etwa Alltagsanlässe</p>

## 2.9 In die Raumnutzung einführen

<p>Verstehen, dass auf anwesende Personen und Dinge direkt Bezug genommen werden kann</p> <p>Personalpronomina über das Deuten auf den abwesenden Referenten ausführen,          etwa  <u>ICH</u>, <u>DU</u>, ER/ SIE/ ES</p> <p>Personalpronomina im Plural ausführen,          etwa  <u>WIR</u>, IHR, SIE</p>	<p>Sprachanlässe,          etwa sich vorstellen, Dialoge mit Entscheidungs- und Ergänzungsfragen führen</p> <p>– Erkennen, dass das Personalpronomen von Standort und Anzahl der gemeinten Personen abhängig ist          → 2.4</p> <p><i>Hinweis für die Lehrkraft:</i>          Bei den Personalpronomina ICH, DU, WIR ist es auch möglich, die Gebärde mit Mundbild zu verwenden. Die anderen Personalpronomen werden immer ohne Mundbild gebildet.</p>
<p>Lernen, dass abwesende Referenten im Gebärdensraum etabliert werden:</p> <p>Subjekt + Z-subjekt,          etwa  <u>FRAU</u> Z-frau  <u>KIND</u> Z-kind</p> <p>Leitfrage <u>WO</u><sup>?</sup></p> <p>Mit Prädikat/prädikativem Adjektiv Bezugnahme auf die etablierten Orte üben,          etwa          Z-margit <u>FROH</u></p>	<p>Sprachanlässe,          etwa Gruppenspiele, Partnerübung, 'Ich sehe was, was du nicht siehst.'</p> <p>– Berücksichtigen, dass die Drehung des Oberkörpers und die Blickrichtung simultan ausgeführt werden</p> <p>– Auf die richtige Memorierung der Verortung achten</p> <p><i>Hinweis für die Lehrkraft:</i>          Im Allgemeinen werden abwesende Personen rechts oder links verortet, abwesende Gegenstände werden in der Mitte verortet. Dabei spielt der tatsächliche Standort keine Rolle.</p> <p>– Es gibt darüber hinaus Möglichkeiten, abwesende Referenten direkt zu verorten,          etwa          über nicht körpergebundene Gebärden  <u>HAUS</u>-links <u>HAUS</u>-rechts;          über ein Richtungsverb  <u>FRAU</u> ich-<u>BESUCHEN</u>-sie</p> <p>Sprachanlässe,          etwa Erzählungen über Erlebnisse, über die Familie und Personen, die nicht unmittelbar anwesend sind, Märchen</p> <p>– Anhand von Zeichnungen, Bilderbüchern gegenüberstellen:          Z-a <u>FROH</u>/ Z-b <u>TRAURIG</u></p>

<p>Lernen, die Referenzorte über einen längeren Zeitraum zu memorieren</p>	<p>Sprachanlässe, etwa Erzählen von Geschichten oder Aufgreifen von Wochenenderlebnissen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Lernen, in Folgesätzen immer wieder auf reservierte Plätze für Personen, Sachen und Satzbestandteile zuzugreifen</li> <li>– Darauf achten, dass der reservierte Platz beim Erzählen erhalten bleibt</li> <li>– Körperdrehung und Blickrichtung berücksichtigen</li> </ul>
<p>Folgerichtig und lebendig erzählen</p> <p>Leitfrage <u>                    </u>? <u>                    </u>?  <u>MACHEN WAS</u> <u>MACHEN WER</u></p> <p>Lernen, die Referenzen über die Rollenübernahme deutlich herzustellen</p>	<p>Sprachanlässe, etwa Erlebnisse, Märchen, Witze</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Darauf achten, dass die Äußerungen sinnvoll aneinander gereiht werden</li> <li>– Auf Gestik und Mimik achten</li> </ul> <p>Das Rollenspiel von der Rollenübernahme abgrenzen</p> <p>→ RmE</p>
<p>Die Verben nach ihrer Raumnutzung unterscheiden:</p> <p>Verbgruppe 1:          Verben, die ihren Ausführungsort nicht verändern können,          etwa  <u>SCHWIMMEN, STREITEN, TURNEN, SCHREIBEN, LESEN, WOHNEN, SPIELEN</u></p> <p>Verbgruppe 2:          Verben, die ihren Ausführungsort verändern können,          etwa  <u>GEBEN, BESUCHEN, KOMMEN, FRAGEN, ANTWORTEN, ERKLÄREN, HELFEN</u></p>	<p>Sprachanlässe, etwa Alltagserlebnisse aus Internat, Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Begreifen, dass diese Verben unterschiedlich ausgeführt werden</li> </ul>
<p>Erkennen, dass Gebärden, die ihren Ausführungsort verändern können, einen bestimmten Anfangsort und Endort haben,          etwa          HELGA ich-BESUCHEN-sie?</p> <p>Leitfrage <u>                    </u>?  <u>MACHEN WAS</u></p>	<p>Sprachanlässe, etwa Situationen des Helfens, soziales Verhalten, Geburtstagsfeier</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Darauf achten, dass die Verben mit entsprechendem Richtungsbezug ausgeführt werden</li> </ul> <p><i>Visuelles Training:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Lernen, auf genaue Verortung zu achten</li> <li>– Die Gebärden in Anfangsort-, Bewegungsausführung und Endort zerteilen</li> <li>– Foto-Daumenkino erstellen</li> <li>– Bei bestimmten Verben Fingerpuppen als Lernhilfe einsetzen</li> </ul>
<p>Die Richtungsverben kennen lernen:</p> <p>Lernen, dass Verben, die ihren Ausführungsort am Ort des Subjekts und Objekts ausrichten, zur Gruppe der Richtungsverben gehören.</p>	<p>Sprachanlässe, etwa Rollenspiel, Situationen des Helfens, Erklärens, Gebens</p>

<p>Die Richtungsverben mit Benennung von Subjekt und Objekt einüben</p> <p>Subjekt+Objekt+Prädikat, etwa</p> <p><u>LISA PETER</u> sie-<u>FRAGEN</u>-er</p> <p>Lernen, dass aufgrund der Ortsbezugnahmen von Richtungsverben das Subjekt oder Objekt nicht lexikalisch benannt werden muss</p> <p>Subjekt-Prädikat-Objekt etwa</p> <p>du-<u>HELFEN</u>-ich</p> <p>Leitfrage <u>MACHEN</u> WAS<sup>?</sup></p> <p>Lernen, verschiedene Ebenen mit Verortung zu verwenden, etwa</p> <p><u>HUND FLEISCH</u> ich-<u>GEBEN</u>-hund</p> <p><u>VATER APFEL</u> ich-<u>GEBEN</u>-er-steht auf der leiter</p>	<p><i>Hinweis für die Lehrkraft:</i></p> <p>Auf die Koordination von richtigem Blickkontakt und Oberkörperhaltung achten</p>
<p>Numeruskongruenz bei Richtungsverben kennen lernen:</p> <p>subjekt-Prädikat-objekt-a,objekt-b etwa</p> <p>ich-<u>FRAGEN</u>-uli-a,lisa-b</p> <p>Lernen, dass Richtungsverben im Numerus mit dem Objekt übereinstimmen etwa</p> <p>ich-<u>FRAGEN</u>-ihr alle</p> <p>ich-<u>ERKLÄREN</u>-ihr alle</p>	<p>Sprachanlässe, etwa Planungen von Klassenfahrten, Organisation von Gruppen. Ferienerlebnisse (<u>BESUCHEN</u>), Rätsel (<u>FRAGEN</u>)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Darauf achten, dass diese Pluralmarkierungen nur bei den Richtungsverben verwendet werden</li> </ul> <p><i>Hinweis für die Lehrkraft:</i></p> <p>In der Hauptschulstufe wird dieses Lernziel vertieft behandelt.</p>
<p>Die Raumverben kennen lernen:</p> <p>Subjekt+Subjektklassifikator-Prädikat, etwa</p> <p><u>MANN</u> person-<u>KOMMEN</u></p> <p><u>KATZE</u> tier-<u>LAUFEN</u></p> <p><u>AUTO</u> auto-<u>FAHREN</u></p> <p>Erkennen, dass Raumverben eine räumliche Information tragen, etwa</p> <p><u>HINGEHEN</u>, <u>FAHREN</u>, <u>FLIEGEN</u>, <u>STEHEN</u>, <u>LIEGEN</u>, <u>SITZEN</u></p>	<p>Sprachanlässe, etwa Zeichentrickfilme, Schulweg, Urlaubserlebnisse, Zoobesuch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Auf die richtige Benutzung von Handform und Handstellung achten</li> </ul>

<p>Verschiedene Fahrzeug-, Tier- und Menschenklassifikatoren kennen lernen und anwenden, etwa</p> <p>Gruppe der zwei-rädigen Fahrzeuge (fahrrad-FAHREN),                  Gruppe der vier-rädigen Fahrzeuge (auto-FAHREN),                  eine Person – zwei Personen – mehrere Personen,                  ein Tier – mehrere Tiere</p>	<p>Sprachanlässe,                  etwa Zoobesuch, Fortbewegungsmittel im Fahrradgeschäft, Schulweg, Impulsbilder mit verschiedenen Gruppen, Menschentypen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Spielfiguren und -fahrzeuge in Klassifikatorgruppen sortieren und benennen</li> <li>– Begreifen, dass sich die Handform in Raumverben nach dem Subjekt verändert</li> <li>– Darauf achten, dass der Handformstellvertreter über ein Nomen eingeführt werden muss</li> <li>– Verschiedene Tier- und Menschentypen in ihren Fortbewegungsarten imitieren.                      Den Unterschied zwischen Gebärde und Pantomime herausarbeiten</li> </ul> <p>→ RmE, Ma, HSU</p>
<p>Ortsangaben und Ortsergänzungen kennen lernen</p> <p>Raumverhältnisse zwischen zwei Objekten angeben, etwa</p> <p>SCHRANK-in der mitte TISCH-rechts</p> <p>Lernen, dass größere Objekte vor kleineren Objekten gebärdet werden, etwa</p> <p><u>TISCH</u>-in der mitte <u>STUHL</u>-vor dem tisch</p> <p><u>HAUS</u>-links <u>BAUM</u>-rechts</p> <p>Lernen, dass unbewegliche Objekte immer vor beweglichen Objekten gebärdet werden, etwa</p> <p><u>BAUM</u>-in der mitte <u>AUTO</u> auto-FAHREN-um baum</p>	<p>Sprachanlässe,                  etwa Abwesenheit einer Person, Fehlen eines Gegenstands, Versteckspiele</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Differenzieren, dass unbewegliche Objekte vor beweglichen Objekten gebärdet werden, auch wenn unbewegliche Objekte kleiner sind als bewegliche Objekte</li> </ul> <p>→ Ma, HSU</p>
<p>Ortsangaben und Ortsergänzungen in entsprechende Raumverhältnisse setzen, etwa</p> <p><u>KLASSEN&amp;ZIMMER</u> <u>Z</u>-klassenzimmer</p> <p><u>NÄCHSTE</u> <u>TOILETTE</u></p> <p>Lernen, die Ortsangabe über geeignete Raumangaben zu spezifizieren</p> <p>Leitfrage <u>?</u> <u>WO</u></p> <p>Feststehende Präpositionen kennen lernen, etwa</p> <p>DANEBEN, DARUNTER, DAVOR, DAHINTER, DANN/NÄCHSTE</p>	<p>Sprachanlässe,                  etwa Besuch von Eltern oder Praktikanten in der Schule, Erklären des Schulhauses, Erstellen eines Stadtplans</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Den Weg zum gesuchten Ort nachvollziehen und nach räumlichen Beschreibungsmerkmalen suchen</li> <li>– Lernen, die richtige Perspektive einzunehmen</li> <li>– Auf die simultane Ausführung der non-manuellen Komponenten achten</li> </ul> <p>→ Ma, HSU</p>

<p>Ortsangaben und Ortsergänzungen in Verbindung mit Raumverben kennen lernen</p> <p>Ortsergänzung+Subjekt+Raumverb, etwa</p> <p><u>SCHULE LEHRER</u> GEHEN-um die schule  <u>DACH KATZE</u> SPRINGEN-auf das dach</p> <p>Lernen, die genaue Raumposition in die Verben zu integrieren, etwa</p> <p><u>GARAGE AUTO</u> auto-STEHEN-vor garage  <u>BAUM AUTO</u> auto-STEHEN-neben baum</p> <p>Leitfrage <u>      ?</u>  <u>WOHIN</u></p> <p><u>      ?</u>  <u>WO BEREICH</u>  <u>      wo</u></p>	<p>Sprachanlässe, etwa über Tagesablauf, Bildergeschichten, Filme, Ferienplanungen berichten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Lernen, das Raumverb an der Ortsergänzung auszurichten</li> <li>- Begreifen, dass die Positionierung des Raumverbs die genaue Rauminformation trägt</li> <li>- Beim Erzählen auf die genaue Verortung achten</li> <li>- Darauf achten, dass unbewegliche Objekte immer vor beweglichen Objekten gebärdet werden, auch wenn die beweglichen Objekte kleiner sind als die unbeweglichen</li> </ul> <p><i>Visuelles Training:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Raumdifferenzierungsübungen</li> <li>→ 2.1</li> <li>→ Ma (Lagebeschreibung von Bauklötzchen), HSU</li> </ul>
<p>Lernen, die Ortangabe mit Z-dort zu verbinden</p> <p><u>MÜNCHEN</u> Z-münchen WIR <u>BESPRECHEN</u></p> <p><u>SCHULE</u> Z-schule <u>KINDER ÜBEN</u></p>	<p>Sprachanlässe, etwa Erzählen vom Urlaub, Klassenfahrten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Mit Ortsbezügen bei Raumverben gegenüberstellen</li> <li>→ Etablierung abwesender Referenten, Raumverben</li> <li>→ HSU</li> </ul>

### 3. Der Gebärdensprache begegnen

Beim Erwerb der Gebärdensprache kommt der Schulung der visuellen Wahrnehmungsfähigkeit besondere Bedeutung zu. Die Schüler entwickeln Verständnis dafür, dass sich die Bedeutung einzelner Gebärdenzeichen aufgrund unterschiedlicher Parameter verändert. Sie lernen, abgebildete Gebärdenzeichen zu interpretieren und umzusetzen. Es werden sowohl das Verstehen als auch die Eigenproduktion zusammenhängender gebärdensprachlicher Äußerungen gefördert. Neben diesem Prozess ist immer auch die inhaltliche Absicherung der aufgenommenen und selbst produzierten gebärdensprachlichen Äußerungen wichtig.

Ziel des Lernbereichs "Gebärdensprache begegnen" in den Jahrgangsstufen 1 bis 5 ist es, bei Kindern Freude an der Gebärdensprache zu wecken. Ferner sollen sie die Möglichkeiten selbstständiger Informationsgewinnung und Wissenserweiterung nützen. Beides gelingt mit Hilfe von gebärdeter Literatur, mit Kunstformen der Gebärdensprache, etwa Fingeralphabetgeschichten und Gebärdensprachpoesie sowie mit gebärdeten Sachinhalten, die sich am Sprachvermögen, sowie am individuellen Entwicklungsstand orientieren.

#### 3.1 Interesse an der Gebärdensprache wecken

<p>Eine anregende Lernumwelt gestalten, die Gebärdensprache miteinbezieht</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eine Videothek einrichten, etwa mit Videos mit Kindergeschichten und Informationen in Gebärdensprache, Aufzeichnungen von Theaterstücken für hörgeschädigte Kinder und selbst erstellten Videos</li> <li>– Eine Computerecke mit CD-ROMs in Gebärdensprache einrichten</li> <li>– Eine Bücherecke einrichten, etwa mit Lieblingsbüchern der Kinder, zu denen der Lehrer gebärdet, Gebärdenlexika aus verschiedenen Ländern, Bilderbücher mit Gebärdensprachen aus anderen Ländern</li> </ul> <p><i>Hinweis für die Lehrkraft:</i>                  Videos und Erzählstoffe nach Interesse und Vorliebe der Schüler auswählen                  Ein vielfältiges Video- und Bücherangebot mit unterschiedlicher Anforderungsqualität bereitstellen</p>
---	---

#### 3.2 Gebärdensprache sinnverstehend aufnehmen

<p>Bild und Gebärdendarstellung einer Bildergeschichte zuordnen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Entsprechend der Gebärdenerzählung Bildfolgen nachlegen und vervollständigen</li> <li>– Lücken in Bildfolgen durch Zeichnen, im Spiel und durch Erzählen schließen</li> <li>– Gebärdenzeichnungen einer Bildfolge zuordnen</li> </ul>
<p>Antizipierend zuschauen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Titel zu Geschichten in Gebärdensprache und Illustrationen deuten und Vermutungen anstellen</li> <li>– Gebärdenanfänge als Motivation für Erwartungshaltungen nutzen</li> <li>– Passende Themenankündigungen in Gebärdensprache zu Erzählungen suchen</li> <li>– Fragen zu weiterem Verlauf beantworten</li> </ul>



<p>Notwendigkeit von Vorwegnahme und Ergänzungen beim Verstehen von Gebärden erkennen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Unvollständige Gebärdenerzählungen ergänzen, etwa aufgrund von abgebrochenem Blickkontakt, wegen falscher Bezüge</li> <li>– Bildergeschichten frei oder mit Vorgabe zu Ende führen, etwa durch Spielen, Zeichnen, Gebärden</li> <li>– Verschiedene Denkfehler erkennen und Lösungsmöglichkeiten durch Nachspielen finden</li> </ul>
<p>Verständnislücken in einer gebärdeten Erzählung bewältigen</p> <p>Verständnislücken aufgrund inhaltlicher Zusammenhänge schließen</p> <p>Hilfsmittel zur Inhaltserschließung verwenden</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Unbekannte Gebärdenzeichen und Verständnislücken durch den Hinweis auf den Zusammenhang erschließen</li> <li>– Zusammenhänge szenisch, pantomimisch und zeichnerisch verdeutlichen</li> <li>– Gebärdenwortschatzkarteien aus dem Unterricht, Bildmaterial, Gebärdenlexika, etwa Printmedien und CD-ROMs erstellen und gebrauchen</li> </ul> <p><i>Visuelles Training und Abseherziehung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Unbekannte Gebärdenzeichen mit Hilfe des Mundbilds erschließen</li> <li>– Gebärdenzeichen mit gleichem manuellen Parameter über das Mundbild differenzieren</li> </ul>

### 3.3 Sprachliche Einheiten im Gedächtnis speichern

<p>Gebärdenbegriffe und Gebärdensätze im Gedächtnis speichern</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Spielerische Übungsformen durchführen</li> </ul> <p>→ 1.1</p>
<p>Sprachganze in Gebärdensprache wiedergeben und reflektieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Selbst gestaltete Bildergeschichten vortragen</li> <li>– Gebärdete Kindergeschichten nacherzählen</li> <li>– Sprachganze in Gebärdensprache auswendig lernen, etwa Gebärdensprachpoesie</li> <li>– Theaterstücke gebärden</li> <li>– Geeignete Filme betrachten, besprechen und verstehen, etwa Zeichentrickfilme, Stummfilme</li> <li>– Bedeutsame Inhalte von Filmen in Kurzform herausarbeiten</li> <li>– Die wichtigsten Inhalte zusammenhängend als Inhaltsangabe erzählen</li> <li>– Kurzfilme in Gebärdensprache folgerichtig und verständlich wiedergeben</li> </ul>

### 3.4 Die Gebärdensprache benützen

Eigene und von Mitschülern gebärdete Erzählungen und Darstellungen ansehen und reflektieren	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Erzählungen der Schüler auf Video aufnehmen und anschließend reflektieren</li> </ul>
Gebärdete Informationen aufnehmen, verstehen, sich einprägen und darauf reagieren	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Anweisungen befolgen</li> <li>– Erklärungen abgeben</li> <li>– Anleitungen praktisch umsetzen</li> </ul>
Unterhaltende Gebärdenerzählungen betrachten	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Gebärdete Kinderliteratur live, auf Video oder CD-ROM betrachten</li> </ul> <p>→ 3.1</p>
Gebärdensprachpoesie begegnen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Altersgemäße Beispiele betrachten, eigene Formen spielerisch entwickeln, etwa Fingerspiele, Handformspiele</li> </ul> <p>→ 4.1</p>

### 3.5 Verschiedene Symbolsysteme kennen lernen

Funktion von Symbolsystemen erkennen	Symbolsystemen begegnen und in der Umgebung wieder finden, etwa Verkehrszeichen, Zeichen im Alltag, Hieroglyphen, Spuren von Tieren, Comics (Lautmalerei), Symbole im Sport (Basketball, Tauchen)
--------------------------------------	--

### 3.6 Verschiedene Medien kennen lernen, die für gebärdensprachliche Kommunikation nutzbar sind

Gebärdete Erzählungen in vielfältiger Weise nutzen und gestalten  Möglichkeiten der Gebärdenkommunikation kennen lernen: Bildtelefon Web-Cam Internet Video	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Gebärdete Kinderliteratur auf Video kennen lernen</li> <li>– Aus eigenen Bildern eigene Erzählungen in Gebärdensprache gestalten, eigene Videos erstellen</li> </ul> <p>→ 3.3, 3.4</p> <p>→ RmE</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Verschiedene Medien nutzen und sich informieren</li> <li>– Sich mit der Kooperationsklasse mit Hilfe geeigneter Kommunikationsmedien verständigen</li> </ul> <p>→ Schulfilm-AG mit Einbeziehung der Gebärdensprache</p>
---	---

## 4. Gebärdenzeichen erwerben

In den ersten Jahrgangsstufen liegt ein Schwerpunkt des Gebärdensprachunterrichts auf der genauen visuellen Aufnahme von Gebärdenzeichen und auf der korrekten und präzisen motorischen Ausführung. Voraussetzung hierfür ist, dass die Schüler anhand vielfältiger visueller und motorischer Übungen kleine Ausführungsunterschiede verschiedener Gebärdenzeichen erkennen. Sie sollen begreifen, dass diese Ausführungsunterschiede mitunter bedeutungsverändernd sein können.

Die Kinder erkennen, dass eine präzise Ausführung der Gebärdenzeichen zu differenzierterem Verständnis in der Kommunikation beiträgt. Sie werden angeleitet, Gebärdensprache möglichst exakt zu gebrauchen. Sie verinnerlichen das Prinzip der Simultaneität in der Gebärdensprache.

Die Auswahl von Wörtern und Texten orientiert sich an den Interessen und Bedürfnissen der Schüler, dem Sprachvermögen der Klasse sowie den themenbezogenen Verbindungen zu den Fächern Heimat- und Sachkunde, Mathematik und Rhythmisch-musikalischer Erziehung.

Die Kinder sollen in den Jahrgangsstufen 1 bis 5 Gebärdenzeichen und Gebärdensätze korrekt und verständlich verwenden.

Es verbietet sich, Linkshänder zum bevorzugten Gebrauch ihrer nicht dominanten Hand anzuhalten. Die natürliche Händigkeit muss bewahrt bleiben.

### 4.1 Korrekte Ausführung der Gebärdenzeichen erlernen

Übungen zur Differenzierung der eigenen Körperwahrnehmung	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Berührungsreize und Körperkontakt zulassen</li> <li>– Körperteile berühren, ertasten, erspüren</li> <li>– Körperteile benennen</li> <li>– Vorgezeigte Körperteile erkennen und benennen</li> <li>– Fehlende Körperteile im Bild wahrnehmen und benennen</li> <li>– Abbildungen von Körper und Gesicht aus Einzelteilen zusammensetzen etwa im Puzzlespiel</li> <li>– Körperpositionen erkennen und nachahmen</li> <li>– Arm- und Beinhaltungen imitieren</li> <li>– Handstellungen und Handbewegungen imitieren</li> <li>– Körperpositionen im Bild nachahmen</li> </ul>
Den korrekten Gebärdenraum bei Alltagsgesprächen bewusst machen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Den angemessenen Gebärdenraum spielerisch erproben</li> <li>– Videoaufnahmen von zu klein und zu ausladend ausgeführten Bewegungen betrachten</li> </ul>
Grob- und feinmotorische Bewegungen einüben	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Spielerische Übungen durchführen, etwa Kräftigungs- und Lockerungsübungen, Fingerspiele und rhythmische Bewegungsspiele, Spiele zu dynamischen Bewegungsabläufen, Spiele zur symmetrischen bzw. asymmetrischen Verwendung beider Hände, Nachahmungsspiele, etwa Spiegelpantomime</li> <li>– Bewegungsverläufe im Wechsel von der Grob- zur Feinmotorik vollziehen, Überkreuzungsübungen ausführen</li> </ul>

Gebärdenzeichen nachahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Gebärdenzeichen aus dem Wortschatz der Kinder imitieren und auf Seitenspiegelung achten</li> <li>– Die dominante Gebärdenhand erfahren</li> </ul> <p>→ 1.1</p>
Die vier manuellen Parameter kennen lernen Handform Handstellung Ausführungsstelle Bewegung	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Gebärden suchen, die sich nur durch einen Parameter unterscheiden und somit etwas anderes ausdrücken, etwa Minimalpaare:                      STILL/POLIZEI                      MERKEN/LERNEN</li> <li>– Parameter spielerisch einüben, etwa                      Handstellungsspiele,                      Spiele zu Handbewegungen,                      Spiele zu Ausführungsstellen</li> </ul>
Erkennen, dass genaues Gebärden für das Verstehen und Verstanden werden sehr wichtig ist	<p><i>Visuelles Training / Rhythmisch-musikalische Erziehung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die visuelle Form- und Raumwahrnehmung sowie die Feinmotorik fördern, etwa durch Wurfspiele, Puzzles legen, Nachbauen, schnelles Erfassen und Wiedergeben optisch dargebotener Formen und Anordnungen, Übungen zur Fingerausdifferenzierung, Fingerspiele, graphomotorische Aufgaben; gezielte Übungen nach FROSTIG zur visuomotorischen Koordination, Figur-Grund-Wahrnehmung, Wahrnehmungskonstanz, Wahrnehmung der Raumlage, Wahrnehmung der räumlichen Beziehungen</li> </ul>
Die vier manuellen Parameter verbinden	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Gebärden aus den vier manuellen Parametern zusammensetzen</li> </ul> <p>→ Visuelle Wahrnehmung</p>
Minimalpaarübungen durchführen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Gebärden finden, die sich nur durch einen Parameter unterscheiden, etwa <u>WOHNEN</u> – <u>LERNEN</u></li> <li>– Gebärden sammeln und in Gruppen einteilen</li> </ul> <p>→ RmE</p>
Zwischen einhändigen und zweihändigen Gebärden unterscheiden	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Gebärden sammeln und in Gruppen einteilen:                      Einhändige Gebärden,                      etwa <u>MUTTER</u>, <u>SOHN</u>                      Zweihändige Gebärden,                      etwa <u>BRUDER</u>, <u>ONKEL</u></li> <li>– Nonsensübungen und weitere spielerische Übungen durchführen</li> </ul>
Gebärdenspiele mit dem Fingeralphabet erfinden	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Fingeralphabets-Buchstaben (FA) des Eigennamens in kleine Gebärdengeschichte einbinden</li> <li>– FA-Buchstaben von Tiernamen in kleine Gebärdengeschichte einbinden</li> <li>– FA-Geschichte von A bis Z nachahmen</li> </ul>

<p>Orale Parameter der Gebärdensprache kennen lernen und erkennen, dass diese für die Bedeutungsunterscheidung wichtig sind: Mundbild, Mundgestik</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Verschiedene Gebärdenzeichen mit und ohne Mundbild erproben, etwa <u>BRUDER</u> - <u>SCHWESTER</u>, <u>SCHREIBEN</u> - <u>STIFT</u></li> <li>– Erkennen, dass viele Gebärdenzeichen ein Mundbild benötigen</li> <li>– Wissen, dass zur Bedeutungsunterscheidung das Mundbild wichtig ist</li> </ul>
<p>Zwischen Mundbild und Mundgestik unterscheiden</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Verschiedene Idiome sammeln, etwa KEINE-AHNUNG, HABE-NICHT, LEICHT</li> <li>– Erkennen, dass diese Idiome kein Mundbild, aber eine Mundgestik haben</li> <li>– Gebärden nach Mundbild und Mundgestik sortieren</li> </ul>

#### 4.2 Aufnahme und Verständnis von Gebärdenzeichen schulen

<p>Gebärden in schriftlicher Form darstellen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Gebärdenbilder mit Schriftbild oder Bild erstellen</li> <li>– Gebärdenschrift kennen lernen</li> </ul>
<p>Visuelle und strukturierte Wahrnehmung fördern</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Spielerische Übungen durchführen, etwa Bilderreihen, die Gebärdenzeichen beinhalten, Handspiele, Nachahmungsspiele, Kreisspiele, Pantomimespiele</li> </ul> <p>→ 1.1</p>
<p>Schematische Darstellung von Gebärden erfassen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Ähnliche Gebärden in bewegter Form und als Zeichnung anbieten</li> <li>– Auf Zeichnungen erkennen, ob Pfeile in Gebärdenzeichnungen richtig oder falsch eingetragen wurden</li> </ul>
<p>Gebärden unterscheiden und den Zeicheninhalt erkennen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Bereits bekannte und neu eingeführte Gebärden differenzieren</li> <li>– Gebärde- und Bildkarten zuordnen</li> <li>– Gebärden mit gleichem Parameter erkennen</li> <li>– Gebärdenzeichen-Bildkartei anlegen</li> <li>– Merkmale von Parametern der Gebärdenzeichen hervorheben und gegenüberstellen, etwa Handform, Ausführungsstelle</li> <li>– Minimalpaare finden</li> </ul> <p>→ 4.1</p>
<p>Gebärdensätze aufnehmen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Gebärdensatz schrittweise aus einzelnen Gebärdenzeichen aufbauen</li> <li>– Gebärden-Bild-Zuordnungen zu vorgegebenem Satz legen</li> <li>– Gebärdensätze weiterführen</li> <li>– Gebärdenpausen erkennen</li> </ul> <p>→ 3.2</p>

**4.3 Zweidimensionale und dreidimensionale Formen in Gebärdensprache darstellen**

Zweidimensionale Formen darstellen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Zeigefinger und – bei Bedarf – Daumen zur zweidimensionalen Formenbeschreibung benutzen</li> <li>– Mimik zur Präzisierung von Form und Größe einsetzen</li> <li>– Geometrische Formen darstellen</li> <li>– Verschiedene geometrische Muster ausdrücken</li> </ul> <p>→ Ma</p>
Dreidimensionale Formen ausdrücken	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Flachhand zur dreidimensionalen Formenbeschreibung benutzen</li> <li>– Mimik zur Präzisierung von Form und Größe einsetzen</li> <li>– Verschiedene Gegenstände, geometrische Körper, Tiermerkmale darstellen</li> </ul> <p>→ Ma, HSU</p>

**4.4 Präpositionale Bezüge zweidimensionaler und dreidimensionaler Gebärdenzeichen unter Ausnutzung des Gebärdenraums darstellen**

→ LB 2: Gebärdensprachkompetenz erwerben

Zweidimensionale Formen in räumlicher Zuordnung darstellen	– Spielerische Übungen durchführen
Dreidimensionale Formen in räumlicher Zuordnung darstellen	– Spielerische Übungen durchführen